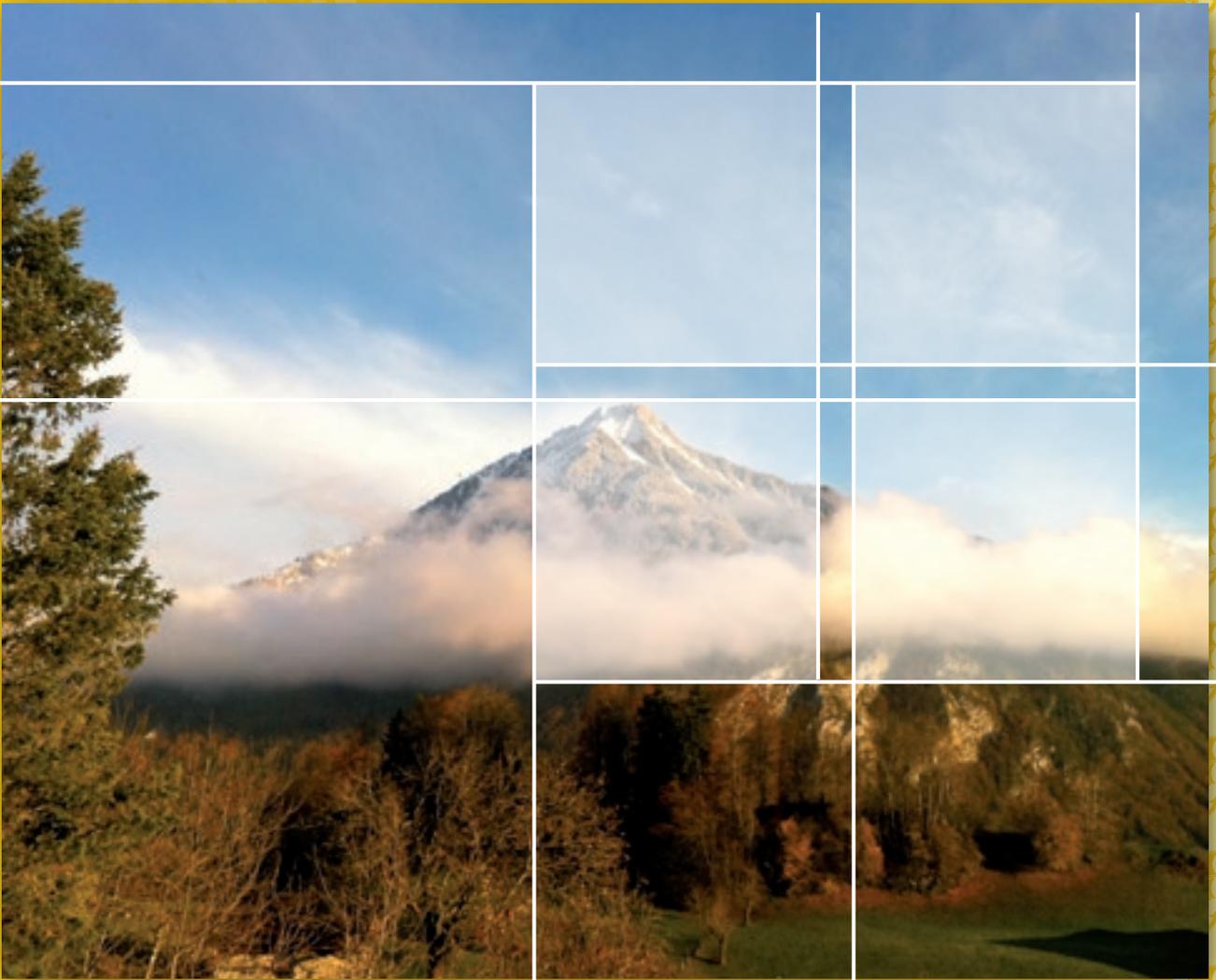


Nummer 32 | November 2014

Ennetmooser FENSTER





Inhaltsverzeichnis



GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat.....	4-6
Neue und wiedergewählte Behördenmitglieder.....	6-7
Wechsel im Redaktionsteam.....	8
Schulraumplanung und Entwicklung der Gemeinde Ennetmoos.....	9
Bonfadelli Josef – 38 Jahre Vorstandstätigkeit, ein seltenes Jubiläum.....	10
Senkel – Gemeinsam mit und für die Jugend in Nidwalden.....	11
Neue Sammelstelle – Eröffnung am 14. Dezember 2014.....	12

SCHULE

Aus der Schulkommission.....	13
Aus der Schulleitung.....	14-15
Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung!.....	16
Medienbildung durch einen zeitgemässen Unterricht.....	17
Insektenhotel.....	18
Die Musikinstrumente zum Leben erwecken!.....	19
Schritt für Schritt ins Gleichgewicht – Projektstage der Primarschule Ennetmoos.....	20
Projektwoche Kletterwand SAC.....	21
Ennetmooser Schülerinnen und Schüler trotzten der Sommerhitze.....	21
Lesenacht der Mittelstufe 2014.....	22
Die kleine Ente Pipi aus Berlin.....	23
Religionsunterricht: Beeindruckender Besuch einer Asylantin.....	23
Klassenlager der Mittelstufe 2 in Lauenen vom 23. bis 27. Juni 2014.....	24
Abschlussarbeit SHP an der pädagogischen Hochschule in Luzern.....	25

KIRCHE

Chinderhilä: Feiern mit den Kleinsten.....	26
Sonntigsfiir für Erst- und Zweitklässler.....	27
Chance Kirchenberufe: Der Totenbestatter.....	27-28

VEREINE

Braunviehzüchtervereinigung Ennetmoos.....	29
175 Jahre Schützengesellschaft Ennetmoos.....	30
Pro Senectute Nidwalden – SeniorInnen-Drehscheibe.....	30

BLICKWINKEL

Familie van Vuuren und Ochiai.....	31
------------------------------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber
Gemeinde Ennetmoos

Konzept und Ausführung
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsteam

Leitung Katrin Gander, Jutta Kuster
Gemeinde Klaus Hess, Alois Disler
Schule Adolf Aschwanden-Progin
Kirche Das Ressort Kirchenrat ist vakant
Uerte Edi Fluri
Vereine Beat von Holzen
Wirtschaft Melk Gut
Lektor Michel Kopp

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 33
14. Februar 2015
redaktion@ennetmoos.ch

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

Vorwort



ben teilzunehmen und mitzuarbeiten. Denn ich glaube nicht, dass auch Sie nichts zu sagen haben.

Mit der Wahl in den Gemeinderat habe ich im Mai dieses Jahres das Ressort Bildung übernommen. Um meine zeitlichen Ressourcen zu schonen, habe ich mich nach der Wahl dazu entschlossen, die Redaktionsleitung des Ennetmooser Fensters weiterzugeben. Der neuen Redaktionsleitung, die sich in diesem Heft kurz vorstellt, sowie dem gesamten Redaktionsteam wünsche ich von Herzen alles Gute.

Verschweigen möchte ich an dieser Stelle nicht, dass mir diese Entscheidung nicht leicht gefallen ist. Die Arbeit im Redaktionsteam hat mich persönlich geprägt. Ich habe sogar neue Seiten von mir entdeckt und viele interessante Menschen wie auch unsere Gemeinde kennengelernt. An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Redaktionsteams, die mich in den vergangenen sechs Jahren redlich unterstützt und ihren Beitrag zum Gelingen der einzelnen Ausgaben geleistet haben. Auf jeden Fall werde ich die unterhaltsamen Redaktionssitzungen vermissen.

Mit diesem Vorwort verabschiede ich mich bei Ihnen als Redaktionsleiterin und bedanke mich für Ihre positiven wie auch konstruktiven Rückmeldungen. Ist nicht doch reden das wahre Gold?

Für das Redaktionsteam
Nadja Jatsch

GRÜEZI MITENAND!

«I säge nüt!» Ein Satz, der mir aus meiner Kindheit gut in Erinnerung geblieben ist. Gesagt hat ihn jeweils René. René, die trotzigste Figur mit Hut, Schnauzbart und dunklem Jackett aus der Sendung «Spielhaus» im Schweizer Fernsehen. Erinnern Sie sich auch? René, der beharrlich in kindlicher Art und Weise schwieg und die belehrenden Aussagen seines äusserst gesprächigen Mitspielers Franz nur mit Kopfbewegungen und dem oben erwähnten Satz kommentierte. Als Kind liebte ich es, diesem wortkargen Mann zuzusehen. Er stellte sich oft auch dumm, doch vermutlich wusste

er mehr, als er preisgab. Immer wieder hatte ich mich gefragt, was René uns erzählen würde, wenn er nicht so schweigsam wäre und seine Gedanken in Worte fassen würde.

Ist das Schweigen Gold? Im richtigen Moment – vermutlich – ja. Doch was spricht dagegen, wenn man Farbe bekennt, seine Meinung zu einem Thema offen ausspricht und sich mit anderen Personen austauscht? Schlussendlich können Unterhaltungen den Blickwinkel erweitern und Platz für neue Ideen und Ansichten schaffen. Ich möchte Sie aufmuntern, aktiv an unserem Gemeindele-



Aus dem Gemeinderat



RESSORTVERTEILUNG 2014 – 2018

Die Gemeindeversammlung vom 23. Mai 2014 hat Nadja Jatsch-Waldispühl als Nachfolgerin von Kurt Wittwer in den Gemeinderat gewählt. Gemeinderat Alois Disler ist auf seinen Rücktrittsentcheid zurückgekommen und hat sich nochmals für eine Amtsdauer zur Verfügung gestellt. Alle weiteren Gemeinderatsmitglieder sind in ihrem Amt bestätigt worden.

Gemeindepräsident Peter Scheuber
Strategische Führung inkl. Planungen; Allgemeine Verwaltung; Kommunikation; öffentliche Sicherheit (Feuerwehr, Zivilschutz); Gewerbe, Industrie und Handel; Land- und Forstwirtschaft; Abstimmungen und Wahlen

Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi
Bauplanung, öffentliche Liegenschaften, Gebäude und Anlagen, Natur- und Landschaftsschutz, Park- und Freizeitanlagen, Personal

Gemeinderat Alois Disler
Kultur (Veranstaltungen, Vereine), Tourismus, Ennetmooser Fenster, Freizeit und Sport, öffentlicher Verkehr, Energie und Umwelt

Gemeinderat Stefan von Holzen
Strassen, Plätze, Beleuchtung, Entwässerung, Gewässerschutz, Bachverbauungen, Wasserversorgung

Gemeinderätin Rosalie Barmettler
Soziales, Jugendraum, Einbürgerungen, Friedhof und Bestattungen, Gesundheit, Teilungsamt

Gemeinderätin Regina Durrer
Finanzen, Versicherungen, Steuern, Informatik

Gemeinderätin Nadja Jatsch
Bildung, Pädagogik, Bibliothek, Musikschule

Der Gemeinderat beschliesst die nachfolgende Ressortverteilung und Besetzung der Kommissionen und Arbeitsgruppen:

Finanzkommission 2014 – 2018
Präsident Raphael Bodenmüller
Mitglieder Bernhard Barmettler, Jörg Lütolf, Guido Gander, René Schwegler

Gemeinführungsstab
Stabschef Anton Gander
Mitglieder Christian Gander (Feuerwehr), Elisabeth Britschgi-Viret (Samariter), Peter Scheuber (Wasserversorgung), Martin Riesbacher (Bevölkerungsschutz)

Gemeinderat Stefan von Holzen
Gemeinderat Stefan von Holzen, (Gemeindedienste) Gemeindeschreiber Klaus Hess

Technische Kommission
Präsident Gemeinderat Stefan von Holzen
Vizepräsident Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi
Mitglieder Armin Bucher, Kobi Scheuber

Sekretariat:
Roland Rohrer (Brunnenmeister)
Peter Scheuber (Brunnenmeister-Stv.)
Serge Estermann (Bauverwalter)

Liegenschaftskommission
Präsident Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi
Mitglieder Andreas Bossi (Schulleiter), Kobi Scheuber (Hauswart), Markus Karli (Kirchenrat, Sekretär), Serge Estermann (Bauverwalter)

Kommission für öffentlichen Verkehr
Präsident Gemeinderat Alois Disler
Mitglieder Andreas Bossi (Schulleiter), Roman Filliger (Schulkommission), Romy Christen-Vogel, Sandra Barmettler, Lilian Jäger

Umwelt und Energie
Präsident Gemeinderat Alois Disler
Mitglieder Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi, Chantal Leuenberger, Joëlle Wittwer, Karl Barmettler

Beirat Jugendraum
Sozialvorsteherin Rosalie Barmettler, Markus Blöse (Gemeindeleiter), Brigitte Scheuber, Adolf Aschwanden (Schulkommission), Conny Amstutz (Kirchenrat), Priska Schwitter (Leitungsteam)

Abwasserverband ARA Rotzwinkel
Delegierte Gemeinderat Stefan von Holzen (Vorstand), Gemeinderätin Regina Durrer-Knobel, Serge Estermann (Bauverwalter)

Teilungsbehörde
Präsidentin Gemeinderätin Rosalie Barmettler, Gemeindeschreiber Klaus Hess

Baukommission «Rübibach-Melbach», Ennetmoos und Kerns
Delegierte Gemeindepräsident Peter Scheuber, Gemeinderat Stefan von Holzen, Ürtkekassier Edi Fluri

Gemeindedelegierte Landwirtschaft
Chef Gemeindepräsident Peter Scheuber
Stellvertreter Kaspar Barmettler

Feuerwehrkommando
Kommandant Christian Gander
Stellvertreter Bruno Scheuber

Gemeindeweibel
Gemeinderat Heinz Britschgi
Stellvertreter Simon Gassner

Kehrichtverwertungsverband NW
Delegierte Gemeinderat Alois Disler, Paul Matter (Präsident)

Strategische Leitung Schulraum
Vorsitz Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi, Finanzchefin Regina Durrer, Schulkommissionspräsidentin Nadja Jatsch

Feuerschutzkommission
Präsident Gemeindepräsident Peter Scheuber
Vizepräsident Feuerwehrkommandant Christian Gander
Mitglieder Bruno Scheuber, Werner Liem
Sekretär Markus Barmettler

Personalkommission
Präsident Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi
Mitglieder Gemeindepräsident Peter Scheuber, Gemeinderätin Rosalie Barmettler

Einbürgerungskommission
Präsidentin Gemeinderätin Rosalie Barmettler
Mitglieder Gemeindepräsident Peter Scheuber, Markus Walker, Gemeindeschreiber Klaus Hess

Viehzählungen
Zählbeamte Ernst Amrhein, Thomas Bonfadelli, Josef Imboden-Achermann

Wasenmeister
Edi Fluri
Stellvertreter Peter Scheuber

Friedhofskommission
(Vertreter der Politischen Gemeinde, bis 31. Dezember 2014)
Präsidentin Sozialvorsteherin Rosalie Barmettler, Gemeindeschreiber Klaus Hess

Beirat Skilager
Schulkommission Roman Filliger, Kirchenrätin Conny Amstutz, Stefan Filliger (Leitungsteam)

Stiftung Alters- und Pflegeheim NW
Delegierte Gemeinderätin Rosalie Barmettler

Stiftung Pro Senectute
Delegierte (2012 – 2015) Gemeinderätin Rosalie Barmettler

Regionalentwicklungsverband
Delegierter Gemeindepräsident Peter Scheuber

Wirtschaftliche Landesversorgung
Gemeindeschreiber Klaus Hess
Stellvertreter Peter Scheuber

Spitex Nidwalden
Delegierte Gemeinderätin Rosalie Barmettler



DANKSAGUNGSAPÉRO

Zum ersten Mal wurde am 2. Mai 2014 ein «Danksagungsapéro» durchgeführt. Der Gemeinderat nutzte diesen Anlass, um allen Personen, die in irgendeiner Form für Ennetmoos tätig sind, DANKE zu sagen.

Grundsätzlich setzt der Gemeinderat die bescheidenen finanziellen Mittel nur für kommunale Vereine und Veranstaltungen ein. Die Gemeinde Ennetmoos unterstützt jedoch jährlich einen Verein, der im Bereich der Jugend tätig ist. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, den Betrag von CHF 500.– an die Märli-Biini Stans zu überweisen. Dies soll ein kleines Zeichen der Anerkennung und des Dankes für Ihren jahrelangen und grossartigen kulturellen Einsatz im Kanton Nidwalden sein. Als Dank für Ihren grossen Einsatz hatten wir eine kleine Delegation des Vereins Märli-Biini an das Ennetmooser Behördentreffen vom 2. Mai 2014, ins Foyer der Mehrzweckhalle St. Jakob in Ennetmoos, eingeladen. Eingeladen waren Personen, die Mitglied in



Übergabe des Preises für kommunale Vereine und Veranstaltungen an die Märli-Biini Stans v.l.n.r.: Peter Scheuber, Gemeindepräsident, Regina Durrer, Gemeinderätin, Rita Barmettler-Ehrler, Produktionsleitung und Thomas Barmettler, Präsident der Märli-Biini Stans

einer Ennetmooser Kommission sind oder als Funktionär amten. Der Gemeinderat durfte über 40 Gäste begrüßen. Bei einem Apéro riche konnten sich die Teilnehmenden untereinander austauschen und einen gemütlichen Abend verbringen. Der nächste «Danksagungsapéro» findet am 1. Mai 2015 statt. Alle Rats- und Kommissionsmitglieder und Funktionäre sind gebeten,

sich diesen Abend in der Agenda zu reservieren. Die persönliche Einladung folgt anfangs 2015.

UNTERNEHMERANLASS

Der nächste Unternehmeranlass findet am 10. Januar 2015 statt. Auf dem Programm steht die Besichtigung der Fischbrutanlage in Beckenried. Die Ennetmoos-



ser Unternehmer haben die Einladung bereits erhalten. Wenn Sie Interesse am Treffen und Austausch unter Unternehmenden haben, melden Sie sich bitte bis 10. Dezember 2014 bei der Gemeindeverwaltung an. Der Gemeinderat freut sich auf interessante Gespräche mit Ihnen.

VIKTOR RÖTHLIN

Der Gemeinderat gratuliert Viktor Röthlin herzlich zum hervorragenden fünften Platz am Heim-EM-Marathon in Zürich und zum Gewinn der Bronzemedaille in der Teamwertung. Mit diesem Marathon hat Viktor Röthlin seine Karriere als Spitzensportler glanzvoll beendet. Dass zehntausende begeisterte Zuschauer den Marathon in Zürich an der Strecke und noch viel mehr Menschen in der Schweiz am Fernsehen mit grossem Interesse verfolgt haben, ist primär der Verdienst unseres Einwohners Viktor Röthlin. Der Gemeinderat wünscht Viktor Röthlin und seiner Familie auf ihrem weiteren Weg nur das Allerbeste. Als Dank und Anerkennung für die grossartigen Leistungen hat der Gemeinderat beschlossen, Viktor Röthlin bei der nächsten Gelegenheit einen eigenen Weg zu widmen: den Viktor-Röthlin-Weg. So sollen auch künftige Generationen auf seinem Weg gehen können.

WASSERQUALITÄT

Die Wasserproben vom 24. April 2014 ergaben erhöhte Werte der aeroben, mesophilen Keime. Die Messdaten blieben jedoch unter dem Grenzwert und waren für die Gesundheit von Mensch und Tier

jederzeit unbedenklich. Am 18. August 2014 wurden in der Gemeinde Ennetmoos erneut Wasserproben entnommen. Im Laboratorium der Urkantone erfolgte die Analyse der mikrobiologischen Standardparameter. Die analysierten Wasser genügten zum Probenahmezeitpunkt in den untersuchten Parametern den Anforderungen der Hygieneverordnung (HyV, SR 817.024.1) und sind als hygienisch einwandfreies Trinkwasser zu bewerten.

PERSONELLES

Jacqueline Eichmann als Kauffrau (Profil E) und Dominik Omlin als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ haben ihre Lehre bei der Gemeinde Ennetmoos erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg.

Dominik Omlin konnte die Zeit bis zum Beginn der RS bei der Gemeinde überbrücken, Jacqueline Eichmann bleibt in



Andrea Odermatt

einem befristeten Arbeitsverhältnis bei der Gemeindeverwaltung beschäftigt.

Zudem begrüssen wir ab dem 1. September Andrea Odermatt ganz herzlich in unserem Team. Die Gemeinderäte von Wolfenschiessen und Ennetmoos haben in einem Zusammenarbeitsvertrag festgehalten, dass Andrea Odermatt in Ennetmoos im 60%- und in Wolfenschiessen im 40%-Pensum angestellt ist. Demzufolge wird Claudia Christen nach ihrem Mutterschaftsurlaub neu im 40%-Pensum bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos arbeiten.

Samira Scheuber

Ich heisse Samira Scheuber und bin 15 Jahre alt. Ich bin in Ennetmoos aufgewachsen. Am 4. August habe ich meine Lehre als Kauffrau im E-Profil begonnen. Die Arbeit gefällt mir sehr gut, da sie viel Abwechslung beinhaltet. In meiner Freizeit lese ich sehr gerne oder unternehme etwas mit meiner Familie und meinen Freunden.



Samira Scheuber



Schlussendlich müssen wir die meisten Gesetze, die durch den Landrat erlassen werden, auf Gemeindeebene umsetzen.

Ich möchte mich für die Wiederwahl im Frühling 2014 herzlich bei der Wählerschaft von Ennetmoos bedanken. Ich werde mein Bestes geben und mich auch in Zukunft für die Allgemeinheit von Nidwalden, insbesondere der Gemeinden, einsetzen.

MARKUS WALKER

Ich bin am 7. August 1968 geboren und zusammen mit meiner jüngeren Schwester Esther an der Bielstrasse in Ennetmoos aufgewachsen. Nach der Primar- und Sekundarschule absolvierte ich die Berufshochschule als Elektromonteur in Stans und danach die Rekrutenschule. Zwei weitere Jahre arbeitete ich schweizweit temporär in verschiedenen Firmen. Seit der Ausbildung zum Fernmeldespezialisten bei der Telecom PTT und der darauf folgenden Weiterbildung zum Elektrotelematiker mit eidg. FA, bin ich heute als Business-Ingenieur für diverse IT-Projekte und Systeme

bei der Swisscom verantwortlich. 2006 haben meine Frau Karin und ich geheiratet und ein Jahr später wurde unsere Tochter Leonie geboren.

Seit dem Jahr 2010 leben wir in meinem Elternhaus an der Bielstrasse. Zwei Jahre später machte unser Sohn Ramon die Familie komplett. Meine Hobbys sind meine Familie und das Haus, Geschichte, Fasnacht, Vespa fahren, wandern und reisen. Seit sechs Jahren bin ich politisch in der SVP aktiv. Mir liegt Ennetmoos, Nidwalden und die Schweiz am Herzen – dafür setze ich mich ein.

THOMAS WALLIMANN-SASAKI

Es geht immer um den Menschen! Zu Hause in Alpnach, wo ich aufgewachsen bin, erlebte ich dies etwa bei den Gesprächen über Gott, die Welt und die Politik beim Abwaschen und Abtrocknen. Auch die tägliche Zeitungslektüre, die ich von meinem Vater lernte, erzählt mir bis heute vom Leben der Menschen. Nach dem Kollegi in Sarnen begann ich dann mein Theologiestudium in Chur. Die Auseinandersetzungen um Bischof Haas haben mich zusätzlich «Kirchenpolitisiert», sensibilisiert für Macht und Menschen.

Anschliessend kam ich als Religionslehrer ans Kollegi nach Stans. Gleichzeitig arbeitete ich an einer Dissertation zum Thema «Drogenpolitik und christliche Ethik». Diese Arbeit, die mich für ein Jahr in die USA führte, wo ich Christina, meine Frau, kennenlernte, bildet bis heute den Hintergrund für mein gesellschaftliches und politisches Engagement. Seit bald 15 Jahren beschäftige ich mich als Leiter des Sozialinstituts der Katholischen ArbeitnehmerInnen-Bewegung in Zürich damit, wie un-

sere (Arbeits-) Welt von christlichen Wertvorstellungen her für die Menschen gestaltet werden kann.

So engagierte ich mich in Stansstad in der Kirchgemeinde und wurde in den Landrat gewählt. Mit Ennetmoos bin ich seit mehr als 20 Jahren über das Bannalp-Skilager verbunden. So freuten wir uns sehr, dass wir in St. Jakob unser Haus bauen konnten. Im Landrat will ich eine Politik mitgestalten, die den Menschen, gerade auch den schwachen und benachteiligten, ins Zentrum stellt – nicht Eigennutz, Zahlen und Wettbewerb.

Nicht gegeneinander, sondern miteinander sollen wir Sorge zu allen Menschen, zu unserer Freiheit und zu unserem Land tragen. Im Landratssaal steht die Statue von Bruder Klaus. Er erinnert mich daran.

NADJA JATSCH

Vor zehn Jahren bin ich mit meiner Familie aus dem Kanton Luzern nach Ennetmoos ins Gotthardli gezogen. Unsere Kinder besuchen zurzeit die vierte und sechste Klasse hier in der Gemeinde. Während sechs Jahren habe ich das Redaktionsteam des Ennetmooser Fensters mit Freude geleitet und war zwei Jahre Mitglied der Schulkommission. Im Mai 2014 hat mich die Ennetmooser Bevölkerung in den Gemeinderat gewählt. Ich freue mich sehr, dass mir im Gemeinderat das Ressort Bildung anvertraut worden ist und ich somit neben den neuen Aufgaben als Gemeinderätin weiterhin auch für die Schule tätig sein kann. Auf die kommenden Jahre als Gemeinderätin bin ich sehr gespannt, gibt es doch viele kleine und grosse Projekte, welche unsere Gemeinde beschäftigten.

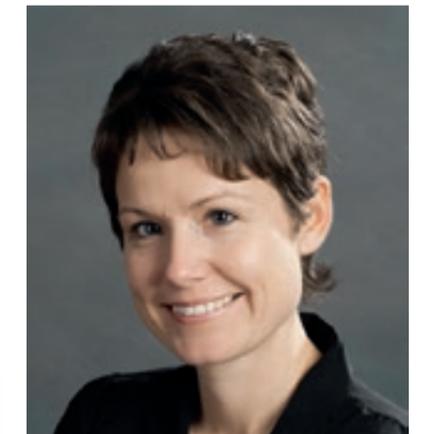
Neue und wiedergewählte Behördenmitglieder

PETER SCHEUBER, LANDRAT

Mit der Wahl in den Landrat im Frühjahr 2010 setzte die Wählerschaft von Ennetmoos das Vertrauen in mich, an der Legislativarbeit im Kantonsparlament von Nidwalden aktiv mitzuarbeiten. Anfangs musste ich mich an den eher parteipolitischen Ratsbetrieb des Landrats gewöhnen. Als Exekutivmitglied im Gemeinderat

ist die Parteizugehörigkeit eher nebensächlich. Es geht primär darum, die anstehenden Sachgeschäfte und Projekte zum Wohle der Allgemeinheit abzuschliessen. Bei den Landratsgeschäften gibt es jedoch Entscheide, die parteipolitisch gefärbt sind. Wenn ein Parlamentsmitglied einem Vorstoss oder einer Meinung zur Mehrheit verhelfen will, muss es Allianzen über die Par-

teigrenzen hinweg finden. Dies bedingt, dass das Sachwissen und die fachlichen Kompetenzen bei den Ratskollegen Anerkennung finden. Mit der Wahl zum zweiten Landratsvizepräsidenten im Juni 2014 glaube ich, diese Anerkennung im Landrat gefunden zu haben. Als Gemeindepräsident kann ich viele Anliegen, die die Gemeinden betreffen, in den Landrat einbringen.





Wechsel im Redaktionsteam

Mit der Wahl in den Gemeinderat hat Nadja Jatsch, die seit 2008 Redaktionsleiterin des Ennetmooser Fensters war, entschieden, die Leitung des Redaktionsteams aus zeitlichen Gründen abzugeben. Mit viel Freude und Engagement erarbeitete sie gemeinsam mit dem Redaktionsteam zwei Mal jährlich ein informatives und abwechslungsreiches Gemeindeheft, das von der Ennetmooser Bevölkerung gerne gelesen wird. Während ihrer Leitungszeit erhielt das Ennetmooser Fenster ein neues Layout. Zudem wird sie als Redaktionsleiterin aufgrund des Fehlers im Wettbewerb der Ausgabe Nr. 30 nicht so schnell vergessen gehen. Der Gemeinderat bedankt sich bei Nadja Jatsch für ihre Tätigkeit als Redaktionsleiterin und wünscht ihr viel Elan, Kraft und Ideenreichtum für ihre Aufgabe als Gemeinderätin.

Neu leitet **Katrin Gander** das Redaktionsteam. Sie ist bereits seit 2009 als Stellvertreterin der Redaktionsleitung im Team. Als Stellvertreterin und Verstärkung der Redaktionsleitung ist Jutta Kuster neu im Redaktionsteam tätig.

GRÜEZI MITENAND

Ein Jahreszeitenwechsel ist im Gange und so wechselt auch die Redaktionsleitung des Ennetmooser Fensters. Nadja Jatsch verlässt uns und konzentriert sich auf ihre neuen Herausforderungen als Gemeinderätin. Das Ennetmooser Fens-

ter begleite ich seit der Nr. 20 und habe Nadja Jatsch dabei im Redaktionsteam unterstützt. Nun übernehme ich dessen Leitung und freue mich auf diese neue Herausforderung. Mein Name ist Katrin Gander und ich wohne an der Gotthardstrasse 56 in Ennetmoos. Mit meinem Mann, Guido Gander, habe ich zwei Kinder: Céline, 9 Jahre und Joel, 6 Jahre. Meine Berufslehre habe ich als Typografin (neu Polygrafin) absolviert. So freut es mich, die Leserschaft mit dem Ennetmooser Fenster weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

Jutta Kuster

Mein Name ist Jutta Kuster und ich bin in Alpnach Dorf aufgewachsen. Nach Abschluss meiner Ausbildung bei der Post verschlug es mich ins Welschland, ins Tessin und nach Amerika. Schlussendlich landete ich in Nidwalden. Seit 13 Jahren lebe ich nun mit meinem Partner auf dem wunderschönen Mueterschwandenberg. Ich arbeite 60% bei der Einwohnergemeinde Kerns, und 40% bin ich als selbständige Hundephysiotherapeutin bei Kunden zu Hause tätig. In meiner Freizeit liebe ich es zu fotografieren und zu reisen. Ich bin schon sehr gespannt darauf, was mich beim Ennetmooser Fenster erwarten wird und freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Gspändli.



Durch diverse Wechsel in weiteren Behörden und Kommissionen setzt sich das Redaktionsteam des Ennetmooser Fensters neu wie folgt zusammen:

Leitung:	Mitglieder:
Gander Katrin	Aschwanden Adolf
Leitung Stv.:	Disler Alois
Kuster Jutta	Fluri Edi
	Gut Melk
	Hess Klaus
	Kopp Michel
	von Holzen Beat

IN EIGENER SACHE

Wir suchen immer wieder spannende «Blickwinkel» für das Ennetmooser Fenster: Kennen Sie jemanden, der in Ennetmoos gewohnt hat und jetzt ins Ausland gezogen ist oder umgekehrt? Wenn ja, dann senden Sie uns Ihre Geschichte mit Fotos per Email an: redaktion@ennetmoos.ch oder melden Sie sich per Telefon 041 610 98 89. So können wir einen Termin vereinbaren.

Redaktionsleitung
Katrin Gander

Schulraumplanung und Entwicklung der Gemeinde Ennetmoos



Wie weiter? Diese Frage stellte sich der Gemeinderat im Herbst 2013 nach der Ablehnung des Planungskredits für die Sanierung und Erweiterung zu einem Schulzentrum des Schulhauses Morgenstern. Ein paar Monate davor, im März 2013, hatten 60% der Stimmbeteiligten einem Schulzentrum zugestimmt. Wie sollten diese zwei gegensätzlichen Resultate interpretiert werden? Nach der Neukonstituierung des Gemeinderates im Mai 2014 setzte der Gemeinderat eine Strategiegruppe Schulraumplanung ein. Diese setzt sich aus Heinz Britschgi (Departement Liegenschaften), Regina Durrer (Departement Finanzen) und Nadja Jatsch (Departement Bildung) zusammen. Zur Begleitung des komplexen, politischen Prozesses entschied sich der Gemeinderat für eine externe Projektbegleitung und hat drei Firmen zur Offertstellung eingeladen. Die Wahl fiel auf die Planteam S AG, die bereits in früheren Prozessen an der Schulraumplanung in Ennetmoos mitgearbeitet hat und mit den Strukturen und Gegebenheiten der Gemeinde Ennetmoos bestens vertraut ist. Damit die Bedürfnisse und Anliegen rund um die Schulraumplanung, wie auch die Entwicklung der Gemeinde Ennetmoos bei der Bevölkerung abgeholt

Personen aus allen Ortsteilen vertreten sind. Der erste Workshop fand am 15. Oktober 2014 mit rund 50 Personen statt. Die Planteam S AG leitete und moderierte diesen Abend.

Während knapp vier Stunden wurden diese Fragen an den Tischen intensiv besprochen, Antworten aufgezeichnet und den anderen Teilnehmern vorgetragen. Zurzeit werden die erhaltenen Informationen aus dem Workshop ausgewertet. In einem zweiten Workshop im Januar 2015 wird aufgrund der Auswertung vertiefter auf einzelne Fragen eingegangen und konkretere Vorschläge ausgearbeitet. Wiederum werden die gleichen Personen wie im Oktober 2014 am Workshop teilnehmen. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Teilnehmenden des Workshops für die aktive und engagierte Mitarbeit. Mit den Erkenntnissen aus den Workshops wird sich der Gemeinderat im Anschluss über die weiteren Schritte bezüglich Sanierung des Schulhauses Morgenstern und auch über weitere konkrete Entwicklungsvorschläge für die Gemeinde Ennetmoos beraten. Die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit darüber informiert werden, um dann entscheiden zu können.

Strategiegruppe Schulraumplanung

In Gruppen zu acht Personen, die aus den verschiedensten Vertretern zusammengesetzt waren, diskutierten die Teilnehmer über folgende Fragen:

- Was sind die Gründe für die gegensätzlichen Abstimmungsergebnisse betreffend Ausbau und Sanierung Schulhaus Morgenstern?
- Welche Bedürfnisse, Anliegen und Anregungen haben die Vereine unserer Gemeinde?
- Welche Dienstleistungen (z.B. Einkaufsläden) fehlen in Ennetmoos?
- Welche Bedeutung hat das Thema «Wohnen im Alter» und welche Alterswohnformen wären für Ennetmoos sinnvoll und machbar?
- Deckt das Angebot des öffentlichen Verkehrs die Bedürfnisse der Ennetmooser und wie viel ist ein optimales ÖV-Netz der Gemeinde wert?



Bonfadelli Josef – 38 Jahre Vorstandstätigkeit, ein seltenes Jubiläum

Wir alle wissen, wie schwierig es ist, Frauen und Männer in der Gemeinde für öffentliche Ämter, Vereine oder Vorstandsarbeiten zu gewinnen. Schon aus diesem Gesichtspunkt berichten wir heute von einer Person, die in diesem Sinne Aufmerksamkeit verdient. Das Ennetmooser Fenster sprach mit Bonfadelli Josef (82), Vorstandsmitglied und Kassier der Flurgenossenschaft Mueterschwandenbergstrasse.

EF: Wie bist du zu diesem Amt gekommen?

Bonfadelli: Ich wurde ganz einfach durch den Vorgänger angefragt. Er sagte mir, man suche eine Person, die die Kasse führen würde. Nach kurzem Überlegen sagte ich zu, um so auch etwas für die Allgemeinheit zu tun.

EF: In welchem Jahre war dies?

Bonfadelli: Das war im Jahre 1976. Ich besass eine Hermes Baby, eine alte mechanische Schreibmaschine und dazu einen einfachen Taschenrechner. Damit erledigte ich Ende 1976 den ersten Jahresabschluss.

EF: Wie stand es damals mit den Finanzen der Genossenschaft?

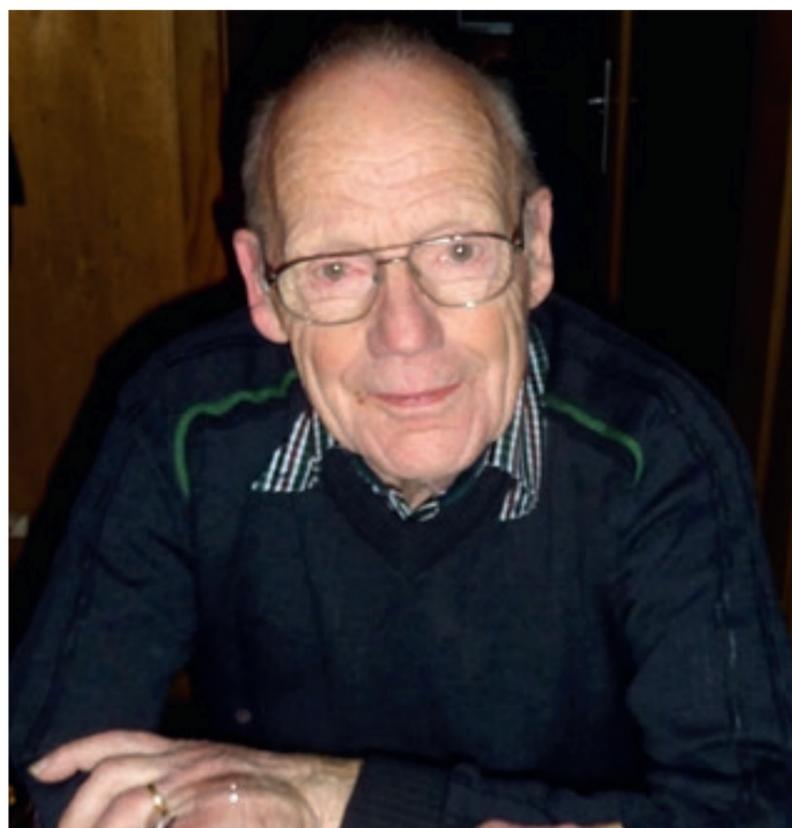
Bonfadelli: 1976 hatten wir ein Vermögen von CHF 10'000.–, dazu mussten wir noch einen zinslosen Investitionskredit des Kantons Nidwalden abzahlen. Es ging natürlich dann auch aufwärts. Später konnten wir Geld in Form einer Obligation mit einem Zinssatz von 3,5% anlegen.

EF: Welches war das grösste Bauvorhaben zu deiner Zeit?

Bonfadelli: Dies war im Jahre 1996. Damals wurde ein neuer Deckbelag vom Chabisstein weg bis zum Zingel eingebaut. Man muss wissen, dass der Vorstand eigentlich keine Finanzkompetenz hatte, das heisst, dass man über jedes Projekt an der Generalversammlung diskutieren und abstimmen konnte.

EF: Was hat sich sonst noch so im Laufe der Zeit verändert?

Bonfadelli: Im Jahre 2002 machte ich die ganze Abrechnung mit einem neuen Computer. Somit wurde natürlich alles schneller und einfacher zu führen. Listen und Tabellen konnten nun bearbeitet werden.



EF: Gibt es auch lustige oder spezielle Geschichten, die dir geblieben sind?

Bonfadelli: Ja! Da kam einmal eine Privatperson zu mir und wollte mich überreden, das Genossenschaftskapital privat bei ihr anzulegen. Dafür hatte ich natürlich kein Musikgehör, denn wir hatten und haben unser Kapital immer bei der Kantonalbank sicher und bei guten Zinsen angelegt.

EF: Wie viele Mitglieder zählt die Genossenschaft heute?

Bonfadelli: Im Jahre 2014 sind es genau 112 Genossenschafter. Wenn jemand auf dem Mueterschwandenberg eine Parzelle kauft und bebaut, wird er automatisch Mitglied und zahlt Anschlussgebühren, die nach einem speziellen Rechnungsmodell anhand der Güterschätzung der Liegenschaft berechnet werden. Jährlich bezahlt man einen kleinen Unterhaltsbeitrag. Das sind unsere Haupteinnahmen.

EF: Hat das Modell Genossenschaft überhaupt eine Zukunft?

Bonfadelli: Ja, ich denke schon. Der Vorteil ist, dass alle Genossenschaftsmitglie-

der inklusive dem Vorstand Interesse an einer gut funktionierenden Erschliessung haben. Die Gemeinde unterstützt alle Privatstrassen im Gemeindegebiet finanziell, vor allem mit Geldern für den Unterhalt und den Winterdienst.

EF: Zum Schluss noch etwas von deiner Seite?

Bonfadelli: Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Kameraden für die gute und langjährige Zusammenarbeit im Vorstand DANKE zu sagen. Wir hatten immer sehr kompetente Präsidenten und aktive Vorstandsmitglieder. Die Geselligkeit hat auch seinen Platz, deshalb wurde es manchmal auch richtig spät... Es wurde viel gefachsimpelt und über Gott und die Welt gesprochen.

EF: Wir danken dir für das Interview und wünschen dir weiterhin eine gute Gesundheit.

Beat von Holzen

Senkel – Gemeinsam mit und für die Jugend in Nidwalden



Seit mehr als einem Jahr bietet das kantonale Jugendkulturhaus «Senkel» vielen jungen Menschen aus Nidwalden einen Ort für Treffen, Austausch, Konzerte und selber organisierte Anlässe. Vorbildhaft wird der «Senkel» von jungen Menschen selber geführt und verwaltet. Blickt man auf die Entstehung des «Senkel» zurück, darf das Jugendkulturhaus als ein erfolgreiches Projekt der Zusam-

menarbeit zwischen zahlreichen Initiativen Einzelpersonen mit langem Atem, Gemeinden, Kanton, Kirchen und Firmen betrachtet werden. So konnte nicht nur eine gemeinsame Idee realisiert werden, sondern auch die Kosten für den Bau wurden von vielen Partnerinnen gemeinsam getragen. Trotz bester Abklärungen bringen Neubauten Unvorhergesehenes – und so stellte man auch beim Bau des Jugendkulturhauses bald fest, dass der Baugrund schlechter als erwartet war und dadurch Mehrkosten zu erwarten waren. Dies bewegte einige engagierte Leute in Nidwalden, einen Gönnerverein zu gründen, damit der Bau nicht gefährdet war und gleichzeitig die Hypothek für die Mehrkosten abgeschlossen und deren Zinslast getragen werden konnte.

Unter dem Präsidium von Andreas Gander-Brem aus Stans konnte der Gönnerverein erfolgreich gegründet werden und dank vielen Einmal Spendern wie auch Mitgliedern kann die Zinslast der Hypothek nicht nur getragen werden, sondern diese Schuld (zur Zeit etwas mehr als CHF 100'000.–) kann wie geplant zurückbezahlt werden. Wer im Gönnerverein mitmacht, hilft mit, den jungen Menschen in Nidwalden jenen Spielraum zu schaffen, der nötig ist, dass sich Neues zeigen kann und Jugendförderung nicht toter Buchstabe bleibt. Der jährlich stattfindende Gönner-«Apéro» ist ein kleines Anerkennungszeichen für diese grosszügige Unterstützung jugendlichen Engagements.

VORSTAND GÖNNERVEREIN NIDWALDNER KULTURHAUS SENKEL

Andreas Gander-Brem
Zahnarzt, Landrat, Stans (Präsident)

Sepp Durrer
Gastwirt, Landrat, Wolfenschiessen

Doris Hellmüller
Touristikerin, Oberdorf

Martin von Matt
Buchhändler, Stans

Philippe Sollberger
MAS Treuhandexperte, Stans

Thomas Wallimann-Sasaki
Theologe, Landrat, Ennetmoos

Christof Würsch
kant. Rechtsdienst NW, Luzern

Ruth Würsch
Musikerin, Ennetbürgen

MITGLIED WERDEN

Gönnerverein Nidwaldner Jugendkulturhaus «Senkel»

- Einzelmitglied CHF 100.–/Jahr
- Familie/Par-Mitglied CHF 120.–/Jahr
- Institutionen, juristische Personen, Körperschaften ab CHF 250.–/Jahr

Mitglied werden ist einfach:
www.senkel.ch/Gönner/Anmelden.





Neue Sammelstelle – Eröffnung am 13. Dezember 2014

Am 13. Dezember 2014 wird die neue Sammelstelle der Gemeinde Ennetmoos beim neuen Feuerwehrlokal in der Eimatt

in Betrieb genommen. Damit eine umweltfreundliche Entsorgung der verschiedenen Abfallarten gewährleistet werden

kann, bieten wir in unserer neuen Sammelstelle die Entsorgung folgender Wertstoffe an:

ÜBERSICHT DER ENTSORGUNGSMÖGLICHKEITEN



PAPIER UND KARTON

Was wird gesammelt?

Briefpapier, Broschüren, Bücher mit Deckel und Rücken, Drucker- und Kopierpapier, Eierkartons, Früchte- und Gemüsekartons, Illustrierte, Kartonschachteln, Karton von Lebensmittelverpackungen, Waschmittelkarton, Kataloge, Kuverts, Notizpapier, Packpapier, Papiertragtaschen, Prospekte, Recyclingpapier, Telefonbücher, Wellkarton, Zeitungen und Beilagen

Was wird nicht gesammelt? Bisquitverpackungen, Blumenpapier, Filterpapier, Fototaschen, Fremdstoffe, Haushaltspapier, Lebensmittelbeutel, Käse- und Fleischpapier, Milch- und Fruchtsafttüten, Papiertaschentücher und -servietten, Papier und Karton mit Kunststoffbeschichtung, Tetrapackungen, wasserfestes Papier



GLAS

Altglas (z.B. Lebensmittelgläser, Einweg-, Wein- oder Champagnerflaschen)

kann wie bisher an der Sammelstelle nach Farben sortiert entsorgt werden. Bitte säubern Sie zuvor das Glas und entfernen Sie Verschlüsse.



ALTÖL / SPEISEÖL

Speiseöl und Mineralöl (z.B. Motorenöl) darf nicht in den Abfluss geschüttet werden. Bringen Sie Ihre Ölreste zur Sammelstelle. Dort können Sie sie gebührenfrei entsorgen.



KLEINBATTERIEN

Sie haben die Möglichkeit, Ihre gebrauchten Batterien und Akkus bis 5 kg hier zu entsorgen.

Gebrauchte Batterien und Akkus über 5 kg (z.B. Autobatterien) müssen an eine Verkaufsstelle/Autogarage zurückgebracht werden.



KLEIDER

Sofern die zu entsorgenden Kleider und Schuhe gut erhalten sind, können Sie diese zur Entsorgungsstelle bringen und im dafür vorgesehenen Textil-Container entsorgen. Nicht akzeptiert werden verschmutzte Textilien, Schnittabfälle, plastifizierte Bekleidung, Nylonstrümpfe, Lumpen und Fäden.



ALU KAFFEEKAPSELN

Was wird gesammelt?

Kaffee-/Teekapseln aus Aluminium (z.B. Nespresso-Kapseln) mit Recyclingsignet **Was wird nicht gesammelt?** Kaffee-/Teekapseln aus Kunststoff oder Verbundmaterialien



ALUMINIUM / KONSERVENDOSEN

In unserer Sammelstelle stehen entsprechende Container bereit, um saubere Aluminiumverpackungen und Alu-Getränkedosen zu entsorgen. **Nicht in die Aluminiumsammlung gehören:** mit Papier oder Kunststoff kaschierte Alufolien (Butter- und Zigarettenverpackungen, Suppenbeutel, Medikamentenverpackungen usw.).



PET

Was wird gesammelt?

PET-Einweg-Getränkeflaschen mit dem offiziellen PET-Recycling-Signet können in die neue PET Sammelcontainer geworfen werden.

Wichtig zu wissen: In die Sammelcontainer gehören ausschliesslich PET-Getränkeflaschen. PET-Flaschen mit anderem Inhalt sind zu verschmutzt und gehören deshalb nicht in die PET-Sammlung.



Durch den Bau der neuen Sammelstelle können Sie neu auch folgende Wertstoffe in der Sammelstelle Eimatt entsorgen:



EPS (STYROPOR)

Was wird gesammelt?

Verpackungsstyropor (EPS / Sagex)

Was wird nicht gesammelt? Verpackungs-Schnipsel

Wohin damit? Kleinere Mengen Styropor gehören in den Kehricht.



KORKZAPFEN

Bei der neuen Sammelstelle können Sie auch Ihre Korkzapfen entsorgen.

Was wird gesammelt? Korkzapfen, Korkdeckel, Korken von Weinflaschen

Was wird nicht gesammelt? Metallverschlüsse



PLASTIKFLASCHEN HAUSHALT (HOHLKÖRPER)/PE MILCHFLASCHEN

Was wird gesammelt?

Nur saubere Kunststoffe ohne Verschmutzung, frei von Speiseresten! Weisse Milchproduktflaschen aus Polyethylen (PE), Plastikflaschen aus dem Haushalt wie jene von Duschgels, Shampoos, Reinigungs- und Waschmitteln, Essig, Öl, Salatsaucen etc.

Was darf nicht in den Sack? Siloballenfolien, PET Flaschen, PVC Artikel, Styropor EPS

Aus der Schulkommission

Seit der Frühjahrsgemeindeversammlung im Mai 2014 hat die Schule Ennetmoos eine neue Schulkommissionspräsidentin. Nadja Jatsch war während zwei Jahren Mitglied der Schulkommission und wurde anstelle des abtretenden Gemeinderatsmitglieds und Schulkommissionspräsidenten Kurt Wittwer in den Gemeinderat gewählt. Neu in ihrem Amt hat Nadja Jatsch das Ressort Bildung und damit verbunden den Vorsitz der Schulkommission übernommen.

An ihre Stelle wählten die Stimmbürger Gemeinderätin Regina Durrer in die Schulkommission. Gleichzeitig wurden die drei bisherigen Schulkommissionsmitglieder Adolf Aschwanden, Irene Barmettler und Roman Filliger für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Die neu verteilten Zuständigkeiten der Kommissionmitglieder sind in der nebenstehenden Tabelle ersichtlich:

Kommissionen / Arbeitsgruppen	
Nadja Jatsch Schulkommissionspräsidentin	Personalausschuss Kriseninterventionsteam Strategiegruppe Schulraumplanung
Adolf Aschwanden Mitglied Schulkommission	Arbeitsgruppe Musikschule Arbeitsgruppe Sek I (ArGO) Delegierter ORS Stans Delegierter Beirat Jugendraum Delegierter Redaktionsteam Ennetmooser Fenster
Irene Barmettler Mitglied Schulkommission	Pädagogische Fachgruppe Arbeitsgruppe Elternmitwirkung Delegierte ORS Stans
Regina Durrer Mitglied Schulkommission	Arbeitsgruppe Informatik und Medien Interessenvertretung Finanzen Strategiegruppe Schulraumplanung
Roman Filliger Mitglied Schulkommission	Personalausschuss Delegierter Beirat Wintersportlager Kommission für öffentlichen Verkehr



Die heutigen Hauptaufgaben der Schulkommission sind pädagogische Entwicklungen und Angebote der Schule zum Wohle unserer Kinder, Personalfragen rund um den Schulbetrieb und Klassenstrukturen. Sie bereitet Vernehmlassungen, das Schulbudget und weitere Geschäfte zuhanden des Gemeinderates vor. Ebenfalls unterstützt sie die Schulleitung, welche sich zusammen mit dem Schulsekretariat für einen reibungslosen Schulbetrieb einsetzt.

Wichtig ist der Schulkommission, als Bindeglied zwischen Schule und Bevölkerung zu wirken. Durch eigene Kinder, die die Schule in Ennetmoos besuchen, und durch regelmässige Schulbesuche haben die Mitglieder der Schulkommission direkten Einblick in den Schulalltag und sind somit in regelmässigem Kontakt mit allen an der Schule beteiligten Personen.

Adolf Aschwanden,
Mitglied Schulkommission



EINANDER BEGEGNEN

Mit dem Zweijahresmotto «fir mich – fir dich – fir eys» ist die Schule Ennetmoos ins neue Schuljahr gestartet. Gemeinsam mit allen an der Schule beteiligten Personen wollen wir uns für eine gesunde und lebenswerte Schule einsetzen. Für uns ist es wichtig, dass sich Schüler, Lehrpersonen, Mitarbeitende, Eltern und Behörden mit Respekt, Vertrauen und Wertschätzung begegnen. Wir fördern im Unterricht Offenheit für andere Ansichten und dass Meinungsverschiedenheiten und Konflikte respektvoll und fair gelöst werden.



In den von den Katecheten gestalteten Eröffnungsfeiern tauchten die Schüler erstmals in unser Jahresthema ein. Bei regelmässigen Begegnungen mit allen Schülern thematisieren wir ein für die Gemeinschaft wichtiges Verhalten. So war vor den Herbstferien das «Grüezi sagen» ein Schwerpunktthema. Wegweiser erinnern die Kinder an den guten Vorsatz. Mit dem Jahresprojekt «ächt schtarch – fair statt fies» setzten sich die Lehrpersonen und Eltern in verschiedenen Weiterbildungssequenzen mit Gewaltprävention und Konfliktlösungsstrategien auseinander.

GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE

Seit dem 2. September 2014 gehört unsere Schule dem Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen an. Wir freuen uns, dass wir im Netzwerk teilnehmen und aus Erfahrungen anderer Schulen profitieren und



uns über Projekte und Aktivitäten austauschen können. Der Beitritt zu diesem Netzwerk ist für drei Jahre verbindlich und wird durch den Kanton mit einem jährlichen Beitrag an gesundheitsfördernde Projekte unterstützt. Das Label durfte die Schule anlässlich einer kleinen Feier von Martina Durrer, Leiterin kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen, entgegen nehmen.



PROJEKT «ÄCHT SCHTARCH – FAIR STATT FIES»

Im Rahmen des Jahresmottos «fir mich – fir dich – fir eys» liegt ein Schwerpunkt auf dem respektvollen Umgang miteinander. Im Zentrum steht die Frage, wie es unserer Schulgemeinschaft gelingt, ein Klima zu fördern, welches von gegenseitiger Rücksichtnahme und «Fairplay» geprägt ist.

An vier Weiterbildungshalbtagen setzen sich die Lehrpersonen mit diesen Themen auseinander und erweitern ihr Handlungsspektrum, wie Schüler in der Selbst- und Sozialkompetenz gefördert werden können. Gleichzeitig werden im Schulteam Absprachen getroffen, wie diese Themen vom Kindergarten bis in die 6. Klasse bearbeitet werden und welche Instrumente in welcher Stufe zur Anwendung kommen sollen. In Zusammenarbeit mit der Elternmitwirkung wurde am 11. November 2014 ein thematischer Elternabend durchgeführt. An diesem Abend wurden die wichtigsten Ansätze eines respektvollen Umgangs und die entsprechende Umsetzung im Schulalltag vorgestellt und diskutiert. Gegen Ende des Schuljahres 2014/15 werden die Aktivitäten auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und entschieden, welche Methoden und Instrumente wie weitergeführt und in den Schulalltag implementiert werden sollen.

SCHULE GEPRÄGT VON INNEN UND AUSSEN

Als Gemeindeschule in einem lebendigen Umfeld orientieren wir uns in der Unterrichts- und Schulentwicklung an den Herausforderungen von innen und aussen. Wir reagieren im Schulprogramm und in der Jahresplanung auf Erfahrungen und Entwicklungshinweise aus unserem Team.



Die kantonale und nationale Bildungspolitik prägt unsere Planungen und Projekte von aussen. So beschäftigen wir uns u.a. mit der Einführung des Lehrplans 21, mit der Studentafelerhöhung in der Primarschule, mit Früh- oder Spätfranzösisch in der Volksschule und mit der Integrativen Förderung und Sonderschulung.

ZAHLEN UND DATEN

An der Schule Ennetmoos begegnen sich im Schuljahr 2014/15 164 Mädchen und Knaben. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Stufen:

Kindergarten: 22 Knaben und 23 Mädchen, Total 45 Kinder

Primarschule: 56 Knaben und 63 Mädchen, Total 119 Kinder

Der Kindergarten wird in diesem und im kommenden Schuljahr in drei Klassen geführt. Gleichzeitig haben die tiefen Schülerzahlen in der Mittelstufe 1 die Schulkommission dazu bewogen, diese Stufe für das aktuelle Schuljahr um eine Klasse zu reduzieren.

Auf der Unterstufe und der Mittelstufe 2 werden die Kinder und Jugendlichen in je drei Doppelklassen unterrichtet. Die 11 Klassenlehrpersonen (KG und Primar) werden durch 12 Fachlehrerinnen unterstützt. Es unterrichten 20 Frauen und 3 Männer. Fünf Lehrerinnen arbeiten zwischen 98 % und 100 %, was je einem Vollpensum entspricht, die weiteren Pensen liegen zwischen 20 % und 95 %.

PERSONELLES

Anlässlich des Schulschlussessens der Schule Ennetmoos im Juli 2014 konnten die Schulkommission und die Schulleitung zu Ausbildungs- und Studienabschlüssen gratulieren.

Konsequent, beharrlich und mit viel zeitlichem Engagement absolvierte **Brigitte Amstad** (Oberdorf) neben Beruf und Familie den anspruchsvollen dreijährigen Masterstudiengang zur diplomierten Sonderpädagogin mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP). Kurz vor den Sommerferien durfte sie das Masterdiplom an der Pädagogischen Hochschule Luzern entgegen nehmen.

Französisch ist für **Brigitte Büchel** (Herzgiswil) mehr als eine Fremdsprache. Die

se Sprache ist Passion. So absolvierte sie die Nachqualifikation für Französisch auf der Volksschule. Mit der feierlichen Diplomübergabe durch die Bildungsdirektion Nidwalden schloss sie die Ausbildung Ende Juni erfolgreich ab.

Die Schule Ennetmoos gratuliert den beiden Lehrerinnen zu ihrem Erfolg ganz herzlich!

Neue Lehrpersonen oder Lehrpersonen mit anderen Funktionen wurden bereits im EF Mai vorgestellt. Dies sind:

neue Funktionen:
Christine Durrer, Schulische Heilpädagogin Mittelstufe 2

neue Lehrpersonen:
Irene Wolfsberg, Kindergarten 3
Regula Durrer, 5./6. Klasse A

IN DIESEM EF HEISSEN WIR HERZLICH WILLKOMMEN:

Marianne Zurfluh, Klassenlehrperson 5./6. Kl. C



Aufgewachsen bin ich im Isenthal. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die Lehre als Logistikassistentin bei der Post in Altdorf und arbeitete nach dem Abschluss ein Jahr bei der Post in Menzingen/ZG. Danach besuchte ich die Berufsmatura, um den Zugang zur Pädagogischen Hochschule Schwyz zu erhalten. Im Sommer schloss ich meine Ausbildung zur Primarlehrperson ab. Meine Freizeit verbringe ich regelmässig in der Natur und treibe viel Sport. Es freut mich, im Kanton Nidwalden unterrichten zu dürfen.

BESUCHSTAGE IN DER SCHULE

Die Schule öffnet sich der Bevölkerung und bietet immer am 15. des Monats öffentliche Besuchstage. Wir laden Sie

herzlich ein, durch offene Türen zu schreiten und sich ein Bild des Unterrichts an unserer Schule zu machen:

Mo, 15.12.14 / Do, 15.01.2015 / Mo, 15.06.15
An zwei Besuchstagen lädt die Arbeitsgruppe Elternmitwirkung während der Pause zu Kuchen und Kaffee ein.

VOLKSSCHULWOCHE

Während der Woche vom 23. bis 28. März 2015 findet eine kantonale Volksschulwoche statt. Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrerschaft laden die Bevölkerung in die Gemeindeschulen ein. Die Schule Ennetmoos wird am Samstagmorgen, 28. März 2015 die Türen für das grosse Publikum öffnen.

Eine Interessengemeinschaft bestehend aus Schulpräsidentenkonferenz, Schulleiterkonferenz, Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden und Schulleiterverband Nidwalden organisiert am 24. März 2015 zur Volksschulwoche eine öffentliche Abendveranstaltung zum Thema «Volksschulen für alle – Umgang mit Vielfalt».

AUSKÜNFTE / KONTAKT-PERSONEN / ADRESSEN

Schulleitung:
Andreas Bossi, Tel. 041 610 83 87
schulleitung@schule-ennetmoos.ch

Schulsekretariat:
Barbara Rebsamen, Tel. 041 610 83 88
sekretariat@schule-ennetmoos.ch
Gabriela Christen,
gabriela.christen@schule-ennetmoos.ch

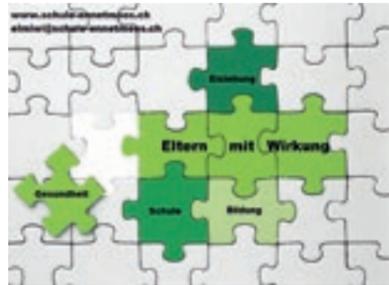
Bürozeiten:
Montag – Freitag: 8.00 – 11.00 Uhr
Schulhaus Morgenstern:
Lehrerzimmer, Tel. 041 610 54 30
Schulhaus St. Jakob:
Lehrerzimmer, Tel. 041 610 63 53

Schulkommission:
Nadja Jatsch, Tel. 041 240 70 15
nadja.jatsch@schule-ennetmoos.ch

Sämtliche bei der Schulgemeinde angestellten Personen sind auch über ihre persönlichen E-Mail-Adressen erreichbar:
vorname.name@schule-ennetmoos.ch (Beispiel: werner.jaermann@schule-ennetmoos.ch)
Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä = ae / ü = ue / ö = oe



Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung!



Der aus dem einstigen Projekt «Elternmitwirkung» entstandene Elternrat besteht nun seit einem Jahr. Unsere wichtigste Arbeit besteht darin, mit allen im Gespräch zu sein. Darum bemühen wir uns auch immer wieder, Anlässe zu schaffen, bei denen ein aktiver Austausch von Meinungen und Gedanken möglich ist.

Elterngesprächsabend

Wir haben uns am 12. Juni 2014 mit einigen interessierten Müttern im Restaurant «Gruob» getroffen und in lockerer Atmosphäre über die Tipps und Vorschläge aus dem Heft «Medienkompetenz – Umgang von Kindern und Jugendlichen mit digitalen Medien» diskutiert. Diese Informationsbroschüre wurde über die Schule an alle Eltern verteilt. Es ist immer sehr entspannend und hilfreich zu merken, dass sich die Eltern-Kind-Situationen in verschiedenen Familien sehr ähnlich abspielen. Durch offene und ehrliche Gespräche profitieren alle von Ideen zum Umgang mit den grossen und kleinen Alltagskrisen.

Jahreszeiten inspirieren

Zum Glück gibt es ja nicht immer nur Krisen zu bewältigen oder konfliktbeladene Themen zu besprechen. Daher freuen wir uns besonders auf zwei geplante Projekte. Zum einen werden wir in der Adventszeit Eltern und Kinder einladen, gemeinsam Kerzen zu ziehen. Dies ist nicht nur ein schöner, traditioneller Brauch. Er bietet auch ein gemeinsames Erlebnis, das sowohl beim Kerzenziehen selbst als auch beim Verschenken der fertigen Kerzen Freude bereitet. Darüber hinaus planen wir zusammen mit der Schule einen Ostergarten. Die Idee ist, dass die Schulkinder aller Stufen in den Unterrichtseinheiten BG, TG und Werken kreative Osterdekorationen gestalten. Diese können dann

ELTERNABEND «ÄCHT SCHTARCH – FAIR STATT FIES»:

Im Rahmen des Projektes «ächt schtarch – fair statt fies» der Schule Ennetmoos konnten sich interessierte Eltern am 11. November 2014, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr an einem Elterngesprächsabend über des Zusammenleben mit Kindern informieren. Der Schulberater Andreas Hausheer arbeitete mit den Eltern zu folgenden Themen:

- «Dui bisch's gsi – nei dui!» – Vom Streiten und sich wieder vertragen
- «Fair sey – wie gahd das?» – Elemente eines respektvollen Umgangs miteinander
- «Und was macht d' Schuel?» – Ansatz und Instrumente der Gewaltprävention an der Schule Ennetmoos
- «Und mier Elterä?» – Wie können Eltern reagieren, wenn ihr Kind geplatzt wird?
- «Kennsch dui das ai?» – Erfahrungsaustausch und Fragerunde

Elternkurs «Sichere Eltern – Starke Kinder»

Einige von Ihnen kennen bereits diesen spannenden und informativen Elternkurs. Bisher wurde er für Klein- und Kindergartenkinder angeboten. In bewährter Form, gespickt mit hilfreichen Anregungen und wertvollen Einblicken, wird dieser Kurs nun auch für die Eltern mit Kindern aus den Jahrgängen MS 1+2 angeboten.



in einem öffentlichen Ostergarten von allen bestaunt werden. Über die genauen Termine der beiden Jahreszeitenprojekte werden Sie separat informiert.

Sabine Jakob



Medienbildung durch einen zeitgemässen Unterricht – iPad im Schulhaus Morgenstern

In unserer heutigen Gesellschaft spielen Informations- und Kommunikationstechnologien eine immer wichtigere Rolle. Digitale Medien verändern die Art und Weise, wie wir im Alltag arbeiten. All diese Entwicklungen wirken auch in unsere Schule hinein. Die Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf und nutzen all die neuen Technologien mit grösster Selbstverständlichkeit. Medien begleiten unsere Kinder durch den ganzen Tag, sie spielen in der Freizeit als auch in der Schule eine zentrale Rolle.



Auch die Schule Ennetmoos kann sich solcher Tatsachen nicht verschliessen und muss versuchen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die neuen Herausforderungen anzunehmen. Den Schülerinnen und Schülern soll ein kompetenter, sinnvoller und reflektierter Umgang mit mobilen Geräten und dem Internet vermittelt werden, damit sie die Potenziale des Internets nutzen können, sich aber auch der Risiken bewusst werden.

Seit den Herbstferien sind im Schulhaus Morgenstern 18 iPads im Einsatz. Diese mobilen Geräte ermöglichen eine neue Art des Lehrens und Lernens abseits der fest installierten Computerarbeitsplätze. Es entstehen neue Chancen für die Unterrichtsgestaltung. Die Schüler erhalten mehr Eigenverantwortung beim Lernen. Sie sind mobiler und können ihre Lernorte frei wählen. Die Lehrpersonen können ihren Unterricht flexibler gestalten und

die Angebote individuell dem Lernstand der Kinder anpassen. Diese erreichen ihre Lernziele einerseits mit kooperativem Lernen, andererseits aber auch durch die Arbeit mit spezifischen Apps. Zusätzlich lernen die Schüler selbständig, kritisch und emanzipiert mit digitalen Medien umzugehen und auch den persönlichen Medienkonsum zu hinterfragen.

Aus diesen neuen Anforderungen ergaben sich vielfältige Bedürfnisse für die Weiterbildung der Lehrpersonen. Die Umsetzung hat den Charakter eines Schulentwicklungsprojektes: Einsatz digitaler

Medien zur Unterstützung der Lernprozesse der Schüler, das Finden gemeinsamer Positionen zu medienpädagogischen Fragen, Wissensaustausch, technischer und pädagogischer Support, etc...

Eine erste Weiterbildung fand bereits im Oktober statt. Im Zentrum stand die Unterrichtsgestaltung mit digitalen Medien, eine Vielfalt von umsetzbaren Ideen, die jetzt ohne grossen Aufwand ausprobiert werden. Damit die neuen Ideen und Vorschläge nicht wieder beiseite gelegt werden, planen einerseits die Stufenteams einzelne Unterrichtsvorhaben mit digitalen Medien zu gestalten, andererseits wird das ganze Team regelmässig über gelungene Umsetzungsbeispiele informiert.



Im Frühling 2015 findet für die Lehrpersonen eine neue Weiterbildung statt. Schwerpunkt wird ein «kritischer und verantwortungsvoller Umgang mit Medien» sein. Dank einer umsichtigen Einführung der neuen iPads bei Lernenden und Lehrenden dürfte sich diese Investition auszahlen. Die Qualität des Unterrichts wird verbessert. Die Lernfortschritte sind den Schülern angepasster und werden mit mehr Eigenverantwortung übernommen. Wir informieren Sie, liebe Lesende, zu einem späteren Zeitpunkt über die Weiterentwicklung des Projekts.

Werner Järmann



Insektenhotel

Alle 3./4. Klassen beteiligten sich im vergangenen Schuljahr am Schulprojekt «Ökologische Nischen» der Albert Koechlin Stiftung. Das Ziel dieses Projektes war es, ganz viele Überwinterungsnisthilfen für allerlei Insekten, allen voran den gefährdeten Wildbienen, zu erstellen. Wildbienen sind die Hauptakteure im Bestäubungsablauf unserer Obstbäume und ganz vielen anderen Pflanzen. Sie sind, das darf man wohl so sagen, verantwortlich dafür, dass wir auch in Zukunft viele feine Äpfel, Birnen, Zwetschgen und anderes Obst essen können. Es gilt sie daher zu schützen und zu fördern!

Die Kinder waren gespannt, ob es mit den selbstgebauten Insektenhotels gelingt, Wildbienen und andere Insekten anzulocken. Alle freuten sich umso mehr, die Insekten hinter dem Schulhaus Morgestern beobachten zu können. Schon nach kurzer Zeit haben sich tatsächlich einige Wildbienen in die Häuschen eingemistet.

Bericht von Schülerinnen und Schülern:

Das Holz für die Häuschen erhielten wir von einem Bauern aus Stalden, der als Gegenleistung 3 der 5 gebastelten Häuschen auf seinem Hof aufstellte und so landwirtschaftliche Punkte sammeln konnte – eine super Sache, wie wir finden! Er hat uns ganz lange Bretter aus einem Baum aus seinem eigenen Wald geliefert, die wir als erstes zurechtschneiden mussten. Das hat Herr Kopp mit der grossen Maschine gemacht, nachdem wir die Masse mit echten Zimmermannswinkeln eingezeichnet hatten. Anschliessend konnten wir das «Tschifeler-Holz» zu Häuschen verarbeiten. Dazu bekamen wir im TG und M&U Zeit. Die Häuschen wurden dann noch von allen farbig angemalt, damit die Bienchen die Häuser auch finden! Zum Schluss konnten wir die Fächer mit verschiedenem Material füllen. Zuerst im «Estrich» konnten wir unsere Hölzer mit verschieden grossen Löchern versorgen, damit alle



Bienenarten einen Nistplatz finden. Herr Flühler holte seine drei Häuschen am letzten Schultag vor den Osterferien ab und stellte sie gleich bei sich zu Hause auf!

Bericht Michel Kopp und Klasse 3./4. C



Die Musikinstrumente zum Leben erwecken!

Im letzten Schuljahr besuchten rund 65 Schüler die Musikschulen in Stans und Ennetmoos. Alljährlich finden jeweils am Ende des Schuljahres zwei Konzerte der Schüler in Ennetmoos statt.

Mit Melodien aus verschiedenen Epochen begeisterten 26 Musikschüler aus Ennetmoos am 16. Mai 2014 die zahlreichen Konzertbesucher in der MZA St. Jakob. An diesem Abend zeigten Kinder und Jugendliche ab der vierten Klasse, die die Musikschule in Stans besuchen, mit ihren abwechslungsreichen und hörenswerten Vorträgen ihr Können auf verschiedensten

Instrumenten. Im Programm fehlte weder die mitreissende Schwyzerörgeli-Formation noch Chopins Walzer auf dem Klavier. Die Palette reichte von Mandoline, Ukulele, Gitarre, Cello, Block-, Quer- und Panflöte, Sologesang bis hin zu Harfe und Violine. Nicht nur die Konzertbesucher waren vom hohen Niveau der Schüler beeindruckt. Auch Urban Diener, Leiter der Musikschule Stans, zeigte sich mit diesem schönen Konzertabend äusserst zufrieden.

Am 20. Juni 2014 hiess es Bühne frei für unsere jüngsten Musikschüler aus Ennetmoos. Die Xylophon- und Blockflötenschü-

ler, die den Musikunterricht bei Denise Kohler und Monika Hochstrasser in Ennetmoos besuchten, spielten fröhliche und stimmungsvolle Lieder zu einer Bildergeschichte, die sie neben dem Musizieren den Konzertbesuchern erzählten. Unterstützt wurden sie von Schülern der MS 1, die mit Mundharmonikas den Abend bereicherten. Der grosse Applaus liess die Musikschüler vor Freude erstrahlen und auch viele stolze Gesichter von Eltern und Angehörigen waren im Publikum zu sehen.

Bericht: Nadja Jatsch / Fotos: Andreas Bossi





Schritt für Schritt ins Gleichgewicht – Projekttag der Primarschule Ennetmoos

Während zweieinhalb Tagen erprobten die Primarschulkinder der Schule Ennetmoos in verschiedenen Ateliers zum Thema «Schritt für Schritt ins Gleichgewicht» ihre innere und äussere Balance. Höhepunkt bot die in der Mehrzweckhalle aufgestellte Kletterwand, an der die mutigsten Kinder unter fachkundiger Leitung und bestens gesichert bis knapp unter die Hallendecke kletterten.

In 16 verschiedenen Ateliers konnten die Ennetmooser Primarschulkinder vom 2. bis 4. Juni 2014 ihre persönliche Balance mit allen fünf Sinnen ausloten. Zum Beispiel beim Mobilebasteln, beim Ponyreiten oder beim Trommeln heisser Rhythmen. Die Lehrpersonen engagierten sich mit viel persönlichem Know-how, um mit den Kindern auf fantasievolle Weise einen Ausgleich zum Schulalltag zu erleben.

«Mhhh, die Brennesselchips und die Honignüsse schmeckten lecker», lachen die Unterstufenkinder, die einen spannenden Morgen in der «wilden Waldküche» verbracht haben. Einige haben ge-

lernt, wie aus einer ausgedienten Socke ein Footbag zum Jonglieren hergestellt wird. Oder: Wer baut die längste Kugelbahn aus Kartonröhren? Die Mädchen mussten lachen, als die Jungs sich beim Kneippen nicht barfuss in den Schlamm gewagt haben und wer hätte gedacht, dass sich auf einer Djembe ein Pizzabackrezept trommeln lässt? Ganz wissenschaftlich ging es im Atelier «Zoologie trifft auf Musik» zu und her. Am Modell eines menschlichen Ohres konnten die Kinder das Gleichgewichtssystem des Menschen entdecken und vieles mehr über die «technischen» Wunder der Natur erfahren. Viel Fingerspitzengefühl brauchte es beim Bauen von Kunstwerken aus Kapplaklözchen. Wem da nichts ins Wackeln geriet, musste selber aufs Brett: Und zwar aufs «Rola-Rola». Schon mal ausprobiert? Ein zirka 60 cm langes Brett auf einem liegenden Holzzyylinder. Das wackelt ganz ordentlich und erfordert ein gutes Gleichgewicht. Für die Ennetmooser Kinder ist das kein Problem. Selbstgebaut und bunt bemalt konnten die Schüler ein «Rola-Rola» mit nach Hause nehmen. Nun wird

fleissig geübt. Die altersdurchmischten Gruppen von zirka zehn Kindern wechselten pro Halbtag ihr Atelier. So konnten die meisten Kinder fünf verschiedene Angebote erleben. Schön war es zu beobachten, wie der Sechstklässler dem Teilzeitkindergartenkind half, den Rhythmus beim Line-Dance zu finden, oder wie die Grossen sich auf ein Kinderspiel einliessen.

In den verschiedenen Ateliers haben auch Eltern, die Kinder und die Lehrpersonen unterstützt. Dank des grossen Engagements aller Beteiligten gelangen der Schule Ennetmoos Projekttag, welche in bester Erinnerung bleiben und Körper, Seele und Geist in Balance gebracht haben.

«Beim Theaterspielen durften wir fluchen», meinte eine Erstklässlerin, «aber, wir mussten uns auch wieder entschuldigen...» Wenn das mal nicht für ein gutes Seelengleichgewicht sorgt...

Autorin: Denise Kohler
Fotos: Andreas Bossi



Projektwoche Kletterwand SAC



Im Rahmen der Projekttag hatten alle Schüler die Möglichkeit, einen halben Schultag in der Mehrzweckhalle St. Jakob an der Kletterwand des SAC das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit zu verbringen. Hauswarte, Väter und Lehrpersonen hatten am Montagmorgen

mit vereinten Kräften unter Anleitung eines Kletterspezialisten des SAC die grosse Rivella-Kletterwand in der Turnhalle von St. Jakob installiert. Platte für Platte wurde wie bei einem Puzzle am Baugerüst montiert. Als Finish wurden die überhängenden Teile an der Wand befestigt.

Ab Montagnachmittag eroberten dann die Schüler von Kindergarten bis 6. Klasse die Kletterwand und den Gleichgewichtsparcours. Jeweils an einem halben Tag besuchte eine Stufe die Kletterwand. Unter fachkundiger Leitung von Sandra Dachauer Furger und ihren Helfern lernten die Kinder vorerst die richtigen Knöpfe für die Sicherung der Kletternden. Anschliessend konnten an vier Kletterbahnen Haltegriffe und Fuss-

absteller gesucht werden. Mit viel Mut und Elan wurden die unterschiedlich schwierigen Routen geklettert.

Auch der Turnverein Ennetmoos mit seinen verschiedenen Riegen und Gruppen nutzte die Gelegenheit, an der Kletterwand zu trainieren.

Autor und Fotos: Andreas Bossi



Ennetmooser Schülerinnen und Schüler trotzten der Sommerhitze

Im vergangenen Schuljahr durfte die Schule Ennetmoos ein weiteres Mal Gastrecht der Gemeinde Stans geniessen und den Leichtathletik-Sporttag auf dem Eichli-Sportplatz durchführen. Schon zu Beginn wurden die Kinder von der Lehrerschaft angehalten, den nötigen Sonnenschutz zu tragen, genügend zu trinken und wenn immer möglich einen Schattenplatz aufzusuchen.

Am Vormittag absolvierten die Schüler in altersdurchmischten Gruppen einen Parcours mit den fünf Disziplinen Weitsprung, Schnelllauf, Ballwurf, Hindernislauf und Ausdauerlauf. Für diesen liefen die Kinder-

garten- und Unterstufen-Kinder auf der Finnenbahn eine Runde von 300 Metern, während die Schüler der Mittelstufe 1 und 2 zwei Runden bewältigen mussten.

Nach der Mittagspause war ein Highlight angesagt. Der Hauswart hatte die Sprinkleranlage montiert und alle hatten grossen Spass an diesem Wasserplausch, der eine wohltuende Abkühlung brachte. Mit frischem Elan traten die vier schnellsten Mädchen und Knaben jeder Klasse nochmals zum 60-m-Lauf an, um die schnellste Ennetmooserin und den schnellsten Ennetmooser zu erküren. Abgerundet wurde der

Sporttag mit einer Pendelstafette, bei der die Klassen der einzelnen Stufen ihren Sieger erkoren.

Zur Rangverkündigung versammelten sich alle in der Arena, wo die Tagessieger der einzelnen Schulstufen mit Medaillen ausgezeichnet wurden. Die schnellste Ennetmooserin, Alina Koller, und der schnellste Ennetmooser, Manuel Bieri, durften ihren wohlverdienten Pokal in Empfang nehmen. Nach einem geglückten Sporttag traten alle müde und zufrieden ihren Heimweg an.

Text: Agnes Jenni



Siegerpodest Schnellste Ennetmooserin Mittelstufe 2



Siegerpodest Schnellster Ennetmooser Mittelstufe 2



Schnellste Ennetmooserin: Alina Koller, 6. Kl. Schnellster Ennetmooser: Manuel Bieri, 6. Kl.



Schon lange freuten sich die Kinder der 3./4. Klassen auf die Lesenacht. Was machen wir da wohl? Wie viele Bücher kann ich in dieser Nacht lesen? Diese und viele andere Fragen schwirrten bereits in den Köpfen der jungen Lesenden herum.

Am Abend des 1. Juli war es dann endlich so weit und die Kinder kamen mit Sack und Pack ins Schulzimmer. Einige kamen schon etwas früher, weil sie mit der Fussball-Nati auf einen Sieg gegen Argentinien hofften. Der grosse Fan-Club traf sich im Zimmer von Herrn Kopp und verfolgte das Spiel auf einer Grossleinwand. Leider verloren «unsere» Spieler nach Verlängerung. Um 21.00 Uhr wurden dann endlich überall die Schlafmatten ausgebreitet, die Schlafsäcke ausgerollt und die Taschenlampen an den richtigen Platz gelegt.

Nun konnte die Lesenacht losgehen. Farbige Tücher, Pippi Langstrumpf-Zeichnungen und bequeme Sitzkissen liessen die Bibliothek als Villa Kunterbunt erscheinen, wo die Kinder von Pippi Langstrumpf (Frau Würsch), Astrid Lindgren (Frau Amstad), Anika (Frau Bornemann) und Thommy (Herr Kopp) begrüsst wurden. Bevor die Kinder dann in ihre Schulzimmer gingen, um in ihren mitgebrachten Büchern zu lesen, gab es einen kleinen Wettbewerb. Die Kinder mussten möglichst genau schätzen, wie viele Buchseiten wohl in einer Nacht von allen drei Klassen gelesen würden – gar keine einfache Aufgabe. Es waren unzählige verschiedene Bücher, die die Kinder von zu Hause mitgebracht hatten: einfache, schwierige, dicke, dünne... Der Lesestoff während dieser Nacht war durchaus gesichert. Zwischen den einzelnen Lesephasen trafen sich die 54 Bücherwürmer immer wieder in der Villa Kunterbunt, wo sie nicht nur etwas über die Autorin Astrid Lindgren, sondern auch Spannendes über die Entstehung von Pippi Langstrumpf erfuhren. Als «Bettmümpfeli» durften die Kinder noch einen Teil einer Pippi Langstrumpf-Kassette anhören und anschliessend machten sich alle bereit fürs Schlafen.

Die einen Kinder waren sichtlich erschöpft vom langen Lesen und schliefen um halb zwölf Uhr sofort ein, während andere kaum mehr gebremst werden konnten und noch lange bis in die Nacht hinein mit ihrer Ta-



schenlampe lasen – schliesslich wollten die Kinder bis am Morgen ja möglichst viele Buchseiten gelesen haben.

Am nächsten Tag war bereits um sieben Uhr Tagwache und schon begannen einzelne Kinder noch die letzten paar Buchseiten zu verschlingen. Doch viel Zeit blieb ihnen dafür nicht mehr übrig, stand doch um halb acht Uhr das gemeinsame Morgenessen auf dem Programm. Nach dem Morgenessen, das von zwei Müttern und Herrn Bossi wunderbar zubereitet worden war, machten sich die Kinder daran, das «Schlafzimmer» wieder in ein eigentliches Schulzimmer umzuwandeln.

Zum Schluss trafen sich alle drei Klassen noch einmal in der Bibliothek, wo nicht nur das Pippi Langstrumpf-Lied gesungen

wurde, sondern auch die Siegerin des Wettbewerbs erkoren wurde. Yasemine hatte mit 3791 Seiten am genauesten geschätzt. Insgesamt wurden von den drei Klassen in einer einzigen Nacht sage und schreibe 3152 Buchseiten gelesen! Schon sehr schnell war es neun Uhr und die Kinder durften nach Hause gehen, wo die einen oder anderen wohl sofort wieder ins Bett gingen, um den verpassten Schlaf nachzuholen. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Lehrpersonen der 3./4. Klassen war diese Lesenacht ein besonderes Erlebnis und wird wohl allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

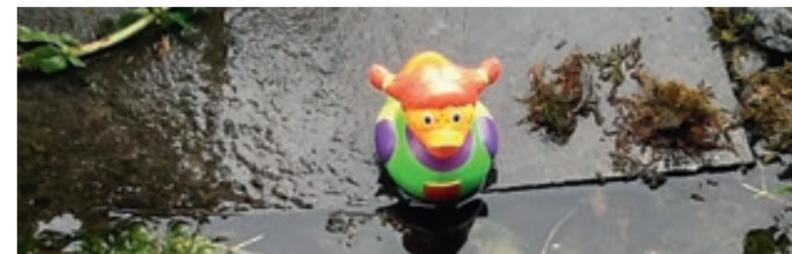


Anita Würsch, Michel Kopp, Louisa Bornemann und Brigitte Amstad

Yasemine war so motiviert durch die Pippi-Langstrumpf-Ente, dass sie als Abschiedsgeschenk für Frau Würsch am freien Nachmittag eine Fotostory schrieb:



DIE KLEINE ENTE PIPPI AUS BERLIN
Die kleine Ente Pippi aus Berlin wollte unbedingt in einem Teich schwimmen gehen. Sie fragte ihren Vater, ob er ihr das Schwimmen beibringen würde. Ihr Vater aber schüttelte nur den Kopf und meinte, dass das viel zu gefährlich wäre. Also übte die kleine Pippi einfach selbst. Jede Nacht übte sie, jede, jede und jede. Immer, wenn Pippi übte, tat sie ein bisschen mehr Wasser auf das Tuch. Eines Nachts tat sie so viel Wasser auf das Tuch, dass das Tuch unterging – und dann ging sie auch noch darauf. Pippi hatte wortwörtlich keinen Boden mehr unter den Füßen. Doch Pippi ging nicht unter! Das hiess also, dass Pippi schwamm! Also ging sie am nächsten Tag nicht zur Schule, nein, sie ging zum Teich! Doch als Pippi am Teich ankam, sah sie, dass es ein Naturschutzgebiet war. Also gab es nur ei-



nen Zugang, durch den... Bach! Als Pippi beim Vorbeilaufen am Bach die vielen Hindernisse sah, wurde ihr schon ganz mulmig im Magen. Doch sie musste jetzt rein! Sie wollte jetzt rein! Also ging sie jetzt rein! «PLATSCH» Pippi hat einen riesen Satz genommen und war auch für einen kurzen Moment unter Wasser. Jetzt kam auch schon das erste Problem angeschwommen. Moos versperrte Pippi den Weg! Doch kaum hatte sie das geschafft, ging der Bach sehr steil hinunter! Wäh! Sie sah noch im selben Augenblick Schlamm auf sich zukommen. Pippi wäre fast gestürzt, doch sie konnte sich noch halten. Doch jetzt kam ein Efeuästchen auf Sie zu, sie stürzte. Erst ist sie auf den Kopf und den Schnabel gefallen, danach auf den Hinterkopf, dann auf den Po, auf den Rücken, auf die Seite und endlich stand sie wieder gerade. Nun war sie

zwar etwas verschmutzt und verstört, aber körperliche Schäden hatte sie eigentlich nicht. Nun kam sie zu einem etwas nicht so steilen und nicht so un tiefen Becken. Dort konnte sie schön schwimmen und sich ein bisschen vom Stress erholen. Bis Pippi schon zum nächsten Problem kam, das sie schon einmal hatte – nämlich Moos. Als sie mühsam hindurch kam, musste sie jetzt noch zwei grossen Steinen ausweichen. In der Schule und zu Hause wurde Pippi inzwischen schon sehr vermisst. Als Pippi in einem Höllentempo beim Teich ankam, atmete sie erleichtert auf. Sie überlegte schon, was sie als nächstes Abenteuer machen soll. THE END!

Geschrieben und fotografiert von Yasemine Schmid, Ennetmoos, 2. Juli 2014

Religionsunterricht: Beeindruckender Besuch einer Asylantin

Die Schüler der 5. und 6. Klasse von Markus Blöse haben sich in diesem Jahr intensiv mit dem Thema «Fremdsein» beschäftigt: Welche Gründe gibt es, dass Menschen ihre Heimat verlassen? Wann habe ich mich das letzte Mal fremd gefühlt? Wie gehe ich mit Fremden um?

Bewegender Abschluss und Höhepunkt war der Besuch der Tibeterin Tenzin, der über die Vermittlung des «Bistro Interculturel» ermöglicht wurde. Tenzin musste aus ihrer Heimat fliehen, weil sie sich gegen die dort übliche Zwangsprostitution ausgesprochen hatte. Sie ist sehr dankbar, dass sie seit fast drei Jahren in der Schweiz leben darf und berichtete sehr eindrücklich über ihr Leben

in Tibet, ihre Flucht und das neue Leben hier in der Schweiz. Sie weiss immer noch nicht, ob sie bleiben darf oder nicht. In ihrer Heimat würde sie eine Gefängnisstrafe oder Schlimmeres erwarten. Kontakt zu ihrer Familie kann sie keinen haben, weil sie diese damit in Gefahr bringen würde. Der Besuch und die Erzählungen der tibetanischen Migrantin beeindruckten die Schüler tief. Lesen Sie hier den Bericht von Dario, 6. Klasse: «Als erstes muss ich sagen, war es sehr toll, dass eine Asylsuchende zu uns in den Religionsunterricht kam. Sie erzählte uns von ihrem Leben in Tibet und der Flucht in die Schweiz. Es war sehr berührend und ich glaube fast, alle mussten sich einige Tränen aus den Augen wischen. Ich finde es sehr

schön, dass sie zu uns gekommen ist und vor allem, dass sie so offen über ihr nicht immer so tolles Leben berichtet hat. Sie erlebte wirklich eine sehr schwere Zeit und ich wünsche ihr eine schöne und ruhige Zeit und viel Glück in der Schweiz.»

Markus Blöse





Klassenlager der Mittelstufe 2 in Lauenen vom 23. bis 27. Juni 2014

Die 5./6. Klassen fuhren in der zweitletzten Schulwoche gemeinsam ins Klassenlager. Mit Wandern, Schwimmen und Spielturnieren erlebten wir unvergessliche Tage im Berner Oberland. Die Schüler berichten über unsere Aktivitäten.

MONTAG

Am Morgen um 8.00 Uhr sind wir mit dem Gössi-Car nach Lauenen abgefahren. Im Garten des Lagerhauses haben wir dann gepicknickt. Anschliessend haben wir die Zimmer angeschaut und sie eingeräumt. Um 15.00 Uhr sind wir zum Lauenensee gewandert und haben dort Beat Feuz, Patrick Küng und Sandro Viletta getroffen. Wir haben viele Autogramme bekommen. Später kam das Küchenteam und brachte uns Würste zum Grillieren und verschiedene Salate. Um 19.11 Uhr haben wir uns auf den Heimweg gemacht und haben dann im Lagerhaus gewerwölfelt, bevor wir ins Bett gehen mussten.

DIENSTAG

Heute machten wir eine dreistündige Wanderung. Doch mittendrin wurden wir völlig verregnet. Als wir beim Lauenensee ankamen, durften wir zum Glück mit einem Bus nach Hause fahren. Am Abend haben wir Supertalent gespielt. Das war sehr lustig. Die Gruppe blau hat gewonnen. Sie bekamen ein Pack Gummibärchen. Zum Nachtessen gab es feines Risotto.



MITTWOCH

Heute waren alle fit und freuten sich auf das Morgenprogramm. Wir machten eine Olympiade in den Hausgruppen. Dazu gehörten Blindenfussball, Ping Pong und Ultimate. Das machte sehr Spass! Die Küche bereitete uns ein feines Mittagessen zu: Kartoffelstock mit Brätchügeli und Erbsen. Mmmmmh! Nach der Mittagspause waren wir bereit für Gstaad. Jeweils drei Gruppen gingen abwechslungsweise in das Hallenbad oder das Dorf besichtigen. Das war super toll. Zum Abendessen gab es feine Älplermagronen. Später war der Spieleabend und danach schauten die, die wollten, den Fussballmatch Schweiz-Honduras. Wir jubelten für die Schweiz und drückten die Daumen! 3:0 für die Schweiz! Yeah!

DONNERSTAG

Am Donnerstagmorgen fuhren wir zuerst mit dem Postauto und anschliessend mit dem Zug nach Chateaux d'Oex. Wir machten einen Orientierungslauf in den Hausgruppen und lernten so das Dorf kennen. Als der OL zu Ende war, spazierten wir in die Badi. Die Küche brachte uns zum Zmittag Schnitzelbrote. Anschliessend am Nachmittag bekamen alle Kinder eine Glace nach Wahl. Am Abend spielten wir Herzblatt.

FREITAG

Am Morgen mussten wir das ganze Haus putzen. Um 11.40 Uhr fuhr der Car vor und holte uns ab. Alle kamen gesund und glücklich nach Hause.

Schülerinnen und Schüler 5./6. Klassen



Abschlussarbeit SHP an der pädagogischen Hochschule in Luzern

Abstract (Zusammenfassung) aus der Abschlussarbeit von Brigitte Amstad-Jann (seit 2008 Schulische Heilpädagogin in Ennetmoos) im Rahmen der berufs begleitenden Zusatzausbildung Schulische Heilpädagogik 2011–2014 an der Pädagogischen Hochschule in Luzern.

Die Arbeit trägt den Titel:

Bewegung als Unterstützung beim Automatisieren im Basisstoff «mathe 2000» – Zusammenhang zwischen motorischer und mathematischer Leistung

Bewegung motiviert und kann kognitive Leistungen positiv beeinflussen.

Bei 58 Primarschulkindern der dritten und vierten Klasse im Kanton Nidwalden wurden mit standardisierten Tests die motorischen Fähigkeiten im Bereich der Koordination und die Kompetenzen im Basisstoff der Mathematik gemessen. Es zeigte sich ein klarer Zusammenhang: Kinder mit Leistungen im Risikobereich der motorischen Fähigkeiten in Bezug auf die Koordination zeigten auch unterdurchschnittliche Leistungen in den Basiskompetenzen der Mathematik. Eine Experimentalgruppe von 44 Kindern aus altersdurchmischten Klassen arbeitete während vierzehn Wochen drei- bis fünfmal wöchentlich je fünf bis zehn Minuten mit der Fördereinheit «Bewi & Mablitz». Diese Bewegungs- und Lernstation kombinierte und automatisierte das Bearbeiten von Rechnungskarten mit verschiedenen Bewegungselementen. Es zeigten sich bei der Experimentalgruppe in der Mathematik bessere Resultate im Nachtest als bei der Kontrollgruppe, die keine Fördereinheit erhielt. Die koordinativen Fähigkeiten verbesserten sich hingegen nicht, wohl aber die Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Das bewegte Üben in der Mathematik koppelt eine kognitive Aktivität mit einer körperlichen. Das kann den Lernprozess positiv begleiten und zu besseren Leistungen führen.

Was motivierte mich, dieses Thema zu wählen?

«In die Schule kommen nicht nur die Köpfe der Schüler, sondern immer das ganze Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, auch seinen Bewegungsbedürfnissen» (Beckmann & Riegel, 2011, S. 14).

Schenken wir dieser Tatsache genügend Beachtung?

Im Schulalltag fallen Kinder auf, wenn es ihnen gar nicht gelingt, Buchstaben auf die richtige Linie zu bringen, wenn sie grosse Probleme beim Balancieren und Hüpfen zeigen oder es ihnen Mühe bereitet, sich im Spielgeschehen zu orientieren. Solche fein- und grobmotorischen Auffälligkeiten gilt es in der heilpädagogischen Arbeit als individuelle Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Die Motorik zählt nach Niedermann (2010) neben Sozibilitätät, Sprache, Kognition, Wahrnehmung und Affektivität/Emotionalität zu den Basisfunktionen. Kinder mit Lernschwierigkeiten haben oft Probleme in mehreren Bereichen dieser Basisfunktionen.

In meiner Masterarbeit untersuchte ich den Zusammenhang zwischen den kognitiven Leistungen in der Mathematik und den motorischen Leistungen im Bereich der Koordination bei Schulkindern der 3./4. Klasse. Wie weit ist es möglich, durch ein Trainingsprogramm motorische Fertigkeiten und Basiswissen in der Mathematik gleichzeitig zu fördern und zu verbessern?

Im Theorieteil wurde zuerst auf die motorische und kognitive Entwicklung eingegangen. Bei den Grundideen der «mathe 2000» wurde der Basisstoff erläutert und der Fokus auf das Automatisieren von Rechenfertigkeiten gelegt (z.B. 1x1). Welchen Einfluss «bewegtes» Üben und die Motivation dazu im Zusammenhang mit neurowissenschaftlichen Erkenntnissen auf das kindliche Lernen haben, wurde im letzten Abschnitt beleuchtet.

Die Durchführung und Auswertung der beiden standardisierten Tests zu Kompetenzen und Fertigkeiten in Motorik und Mathematik galten als Hauptteil dieser empirischen Untersuchung. Die Fördereinheit «Bewi & Mablitz» als praktische Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse wurde nach der Idee des Projekts «Gardner Intelligenzen im Schulalltag» zusammengestellt. Dieses Projekt stand unter der Leitung von Dr. phil. Astrid von Büren Jarchow, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Luzern. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Eltern bedanken, welche das Einverständnis gaben, die anonymisierten Daten ihrer

Kinder für diese Arbeit zu verwenden. Auch den Lehrpersonen und Schülern gilt ein besonderes Dankeschön für ihre Bereitschaft, an diesem Projekt teilzunehmen.

Die Fotos bieten einen Einblick in die Arbeit mit der Fördereinheit «Bewi und Mablitz».

Diese Bewegungs- und Lernstation kommt auch im neuen Schuljahr wieder zum Einsatz.

Brigitte Amstad,
Schulische Heilpädagogin MS 1



Literaturhinweise:
Beckmann, H., & Riegel, K. (2011). *Bewegtes Lernen*. Donauwörth: Auer.
Gardner, H. (2008). *Intelligenzen Die Vielfalt des menschlichen Geistes*. Stuttgart: Klett-Cotta.
Niedermann, A., Meisel-Stoll, M., Sahli, C., & Zeltner, U. (2010). *Heilpädagogische Unterrichtsgestaltung*. Bern: Haupt.



Chinderchilä: Feiern mit den Kleinsten

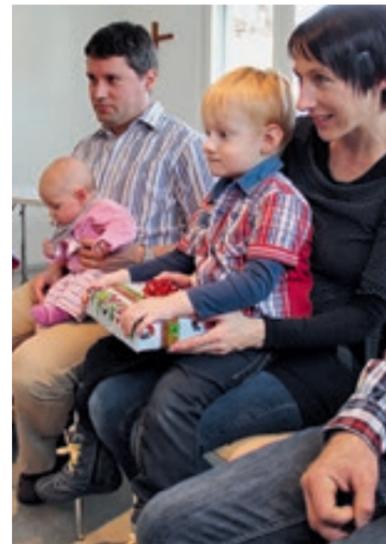
Vor ungefähr zehn Jahren sind wir, ein paar engagierte Mütter, mit dem Wunsch gestartet, auch hier in Ennetmoos eine Feier für die Kleinsten anzubieten. Einge-laden sind Kinder bis sechs Jahre und will-kommen sind auch ihre Begleitpersonen. Wir gestalten ökumenische Gottesdienste, die auf Kleinkinder abgestimmt sind.

sich so an die Feier zu erinnern. Was gibt es Schöneres als leuchtende Kinderaugen, wenn wir in der Schlussrunde zusammen beten und unser Themenbild gewachsen ist? Beim anschliessenden Kaffee und Si-rup erleben unsere Jüngsten Gemein-schaft mit anderen Kindern – es ist wie bei einem Familientreffen.

Kinder brauchen Rituale, sie geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit. So ist das Anzünden der Kerze, das Kreuzzeichen machen, gemeinsam zu singen, Geschich-ten zu hören und von Jesu Leben zu erfah-ren unser Leitfaden. Dies alles pflegen wir in einer ungezwungenen Atmosphäre. Mit einer kleinen Bastelararbeit können die Kin-der etwas mit nach Hause nehmen, um

Wir freuen uns auf viele neue und altbe-kannte Gesichter an unseren Gottes-diensten! Auch wir Mütter des Vorberei-tungsteams freuen uns über zusätzliche Unterstützung.

Heidrun Bonfadelli,
Jolanda Imboden und Lilian Gut



Sonntagsfiir für Erst- und Zweitklässler

«Neue Wege entstehen, indem wir sie ge-hen» (Friedrich Nietzsche).

Gemeinschaft erleben – singen – basteln – beten – Geschichten erzählen. Das sind ganz wichtige Bestandteile unserer Sunntagsfiir. Und weil genau diese Elemente in der Gemeinschaft viel spannender,

schöner und erlebnisreicher sind, ma-chen wir uns neu als eine gemeinsame Sunntagsfiir-Gruppe auf den Weg. So wer-den alle Kinder der Unterstufe (1. und 2. Klasse) gemeinsam feiern. Es sollen neue Wege entstehen, welche wir mit den En-netmooser Kindern gehen wollen. Wege, welche mit Lebensfreude begangen wer-

den und welche auch auf die Eucharis-tiefeier vorbereiten. Wege, auf welchen wir über Gott reden und mit ihm feiern.

Wir freuen uns, mit vielen Unterstufen-kindern auf dem Weg zu sein.



Chance Kirchenberufe: Der Totenbestatter

Kirchliche Berufe sind mehr als ein Job. Für jeden braucht es andere Fähigkeiten. Aber eines haben alle gemeinsam: Mit der Arbeit gibt man dem Glauben ein persönliches Gesicht. Dieses Engagement will gut überlegt sein. Man darf aber auch erfahren, dass es eine sehr dankbare und erfüllende Aufgabe sein kann, für die Institution Kirche zu arbeiten. Es gibt in unserer Pfarrei sehr viele Personen, die dies mit Überzeugung und Freude tun. Das Ennetmooser Fenster sprach mit Kaspi Barmettler über seinen Beruf als Totenbestatter.

Seit 26 Jahren kennt man Kaspi Barmettler als Totenbestatter. Man könnte ihn mit vier «F» charakterisieren: flink, fleissig, freundlich, fröhlich. Seine Arbeit erledigt er mit grosser Pietät. Den Menschen begegnet er mit viel Takt- und Fingerspitzengefühl. Totenbestatter wurde er eher ungewollt. Als er 1988 in den Kirchenrat gewählt wurde, sagte man ihm bei Amtsantritt, dass er dem damaligen Totenbestatter Josef Barmettler vom Langmattli bei Erdbestattungen beim Graben helfen müsse. Zu dieser Zeit wurde ein Grab mit Pickel und Schaufel ausgehoben. Bei ei-





nem Familiengrab musste oft bis 2,2m tief gegraben werden und das bei einer Breite von etwa 80cm. Das Erdmaterial wurde in eine Karrette geschaufelt und vor dem Friedhof deponiert. Nach der Bestattung musste die Erde wieder zurück ins offene Grab gebracht werden. Das war eine sehr anstrengende Arbeit. Zu dieser Zeit gab es auch noch keine Kühlräume, so dass die Beerdigungen innert drei Tagen erfolgen mussten. Da Kaspi ein praktisch veranlagter Mensch ist, hat er als Kirchenrat viele Erleichterungen für den Totenbestatter beantragt und auch durchgebracht. So wurde 1990 eine Kippmulde angeschafft, die auf dem Nebengrab aufgestellt werden kann. Damit muss die Erde nicht mehr mit der Karrette vor den Friedhof gebracht werden und nach der Bestattung kann die Mulde ins offene Grab gekippt werden. Auch die Anschaffung einer Kühltruhe im selben Jahr vereinfachte die Arbeit wesentlich, denn man hatte nun nicht mehr den enormen Zeitdruck von drei Tagen für die Bestattung. 1986 fand die erste Urnenbeisetzung statt und im Jahr 2006 wurde das Gemeinschaftsgrab auf dem neuen Friedhof eingeweiht. Auf Kaspis Vorschlag hin besuchte der Kirchenrat, um sich zu informieren, das Krematorium in Luzern, da man die Urnenbestattungen fördern wollte.

Ende 1999 ging Josef Barmettler in den Ruhestand, Kaspi und seine Frau Hanny übernahmen ab 1. Januar 2000 das Amt als Totenbestatter und Friedhofgärtnerin. Für Hanny war diese Arbeit nicht neu, hatte sie doch schon als junges Mädchen ihrem Vater, der auch Totenbestatter in Ennetmoos war, bei seinen Arbeiten auf dem Friedhof geholfen. Die erste Bestattung für die beiden war eine Urnenbestattung und deshalb speziell, weil der auswärtige Bestattungsgehilfe die Urne direkt zu Kaspi nach Hause brachte, da er nicht in eine Totenkapelle eintreten wollte. In den vergangenen 15 Jahren haben Kaspi und Hanny für 95 Erwachsene und zwei Kinder die letzte Ruhestätte vorbereitet und sie auf dem letzten Gang begleitet. In den letzten Jahren haben die Urnenbeisetzungen stark zugenommen. Heute ist das Verhältnis 70 zu 30. Das schätzten Kaspi und Hanny besonders im eisigen Winter 2004. Der Boden war



so hart gefroren, dass man für das Ausheben eines Urnengrabes so viel Zeit brauchte, wie normalerweise für ein Grab mit Erdbestattung. Oft werden auch spezielle und heikle Wünsche an den Totenbestatter gerichtet. Kaspi findet immer den richtigen und pietätvollen Weg. Er sagt: «Besondere Umstände verlangen oftmals schnelles und spontanes Handeln. Für mich ist es eine dankbare Aufgabe, den Menschen den letzten Dienst und die letzte Ehre erweisen zu dürfen.» Kaspis Leitspruch ist eine chinesische Weisheit: Der Himmel hat dafür gesorgt, dass jeder Mensch sein Grab auf Erden hat.

NEUANSTELLUNG

Ab Januar 2015 tritt das neue Friedhofreglement in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt obliegt das Bestattungs- und Friedhofswesen dem Aufgabenbereich der politischen Gemeinde. Somit ist der Totenbestatter ab Januar von der politischen Gemeinde angestellt. Die Gemeinde Ennetmoos sucht eine Stellvertretung für den Totenbestatter.

Interessierte melden sich bitte auf der Gemeindekanzlei.
Telefon 041 618 20 00

Braunviehzüchtervereinigung Ennetmoos

GRÜNDUNG

Im Jahr 1903 wurde die Viehzuchtgenossenschaft Ennetmoos gegründet. Die Mitgliedschaft beschränkte sich grösstenteils auf das Gemeindegebiet Allweg. Erst 44 Jahre später (1947) wurde die Viehzuchtgenossenschaft St. Jakob gegründet. Gemeinsam organisierten die zwei Genossenschaften das 100 Jahre Jubiläum der Viehzuchtgenossenschaft Ennetmoos im Jahr 2003. Die Braunviehzüchtervereinigung Ennetmoos wurde im Jahr 2005 durch die Zusammenlegung der beiden Viehzuchtgenossenschaften Ennetmoos und St. Jakob gegründet. Anlass für diesen Entscheid gaben die sinkenden Mitgliederzahlen.

FRÜHER

Die Viehzuchtgenossenschaften wurden gegründet, um gemeinsam einen sehr guten Stier zu kaufen, der eben auch seinen Preis hatte. Er wurde eingesetzt, um später wirtschaftliche Kühe zu haben. Dies kann als Zusammenschluss aus der Not bezeichnet werden. Man wollte so gemeinsam stärker sein. Kälber, die zur Nachzucht bestimmt waren, wurden durch den Zuchtbuchführer mit einer Ohrenmarke gekennzeichnet. Der Zuchtbuchführer führte das Zuchtbuch, in dem alle Abstammungen und Leistungen eingetragen wurden. Man könnte ihn als eine Art Zivilstandsamt bezeichnen. Später kamen amtliche Milchkontrollen dazu, die wesentlich zum Zuchtfortschritt beitrugen. Mit der Einführung der künstlichen Besamung, anfangs der 70er Jahre, war nun beste Genetik für jedermann erschwinglich geworden.

HEUTE

Der Verein besteht heute aus 34 Aktiv-, elf Passiv- und vier Ehrenmitgliedern. Die Generalversammlung findet jeweils im Januar statt. Der Landwirt markiert heute seine Kälber selber und meldet die Da-



ten der Tierverkehrsdatenbank. Die Abstammungsausweise und Beurteilungen werden durch den Verein «Braunvieh Schweiz» abgegeben und durchgeführt. Die Daten unserer Tiere sind dort gespeichert und abgelegt. Jeder Züchter kann die Daten seiner Tiere online abrufen. Unsere Braunviehzüchtervereinigung zählt aktuell 651 Herdebuchtiere. So sind wir der zweitgrösste Verein des Kantons. Die Braunviehzüchtervereinigung ist das Bindeglied zwischen «Braunvieh Schweiz» und den Landwirten unserer Gemeinde. Heute wird jedoch oft direkt zwischen «Braunvieh Schweiz» und den Landwirten kommuniziert. Wir sind ebenfalls zuständig für die Milchkontrollen. Im Nidwaldner Viehzuchtverband ist unser Verein durch ein Vorstandsmitglied vertreten. Der kantonale Viehzuchtverband organisiert alljährlich die kantonale Vihschau, welche natürlich für jeden Braunviehzüchter ein Höhepunkt ist. Diese Vihschau wird auch von unseren Mitgliedern rege besucht, ist sie doch ein Anlass für Gross und Klein,

von Stier bis Kalb. Die ersten fünf Ränge der Vihschau werden mit Plaketten belohnt. Die schönste Kuh, das schönste Rind und der schönste Stier sowie einige Kühe mit schönem Euter werden mit Ehren- und Wanderpreisen ausgezeichnet.

Aussteller von Zuchtfamilien werden durch unseren Verein mit Plaketten ausgezeichnet. Besitzer von Kühen mit 60'000 kg, 80'000 kg und 100'000 kg Milchleistung sowie den Eintrag in die Betriebsmanagementliste belohnen wir mit Gutscheinen von Swissgenetics.

In den Wintermonaten unternehmen wir zusammen mit der Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil jeweils einen Ausflug auf zwei landwirtschaftlich bezogene Betriebe. Solche Einblicke in andere Betriebe sollen neue Ideen für den eigenen Betrieb bringen. Dabei kommt natürlich auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz.

Braunviehzüchtervereinigung Ennetmoos



175 Jahre Schützengesellschaft Ennetmoos

Im zu Ende gehenden Jahr konnte die Schützengesellschaft Ennetmoos das 175-Jahr-Jubiläum feiern. Als Hauptaktivität organisierte das Organisationskomitee ein Jubiläumsschiessen, das am 11./12. und 25./26. April 2014 auf unserer 300 Meter Schiessanlage stattgefunden hat. Über 700 Schützen haben unserer Einladung Folge geleistet und in der Feuerlinie um jeden Punkt gekämpft. Die detaillierten Schlussranglisten aller Stiche können unter www.sgennetmoos.ch eingesehen werden. Am 6. Juli 2014 führte uns die Jubiläumsreise ins Val de Travers zu den Asphaltminen. 50 Teilnehmende bestaunten mit grossem Interesse die Arbeitsstätten, an denen zwischen 1712 und 1986 in strenger Handarbeit ca. zwei Millionen Tonnen Naturasphalt abgebaut und weltweit auf den Markt gebracht wurden. Gegen 100 Kilometer unterirdische Stollen sind durch den Abbau entstanden. Für viele war es auch das erste Mal, den für diese Gegend traditionellen Absinth zu



Das OK des Jubiläumsschiessens «175 Jahre Schützengesellschaft Ennetmoos»

geniessen. Ein unvergessliches und unfallfreies Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende entgegen. Es ist uns ein grosses Bedürfnis, allen, die zum guten Gelingen unserer 175-Jahr-Feierlichkeiten beigetragen haben, zu danken. Allen Grundeigentümern danken wir für die Benutzungserlaubnis ihrer Grundstücke. Allen Sponsoren und Gönnern danken wir herzlich für die grosszügigen finanziellen und materiellen Spenden. Ohne ihre Unter-

stützung wäre ein Jubiläumsschiessen dieser Art nicht möglich gewesen. Ein grosses Dankeschön entbieten wir unseren zahlreichen Helfern, die uns auf uneigennützige Art und Weise zur Seite gestanden sind.

Das Organisationskomitee kann auf eine intensive, aber sehr kameradschaftliche sowie konstruktive Zeit zurückblicken und hofft, die Festivitäten zur Zufriedenheit aller organisiert zu haben.

Pro Senectute Nidwalden – SeniorInnen-Drehscheibe NW

SIE DREHT GUT – DIE SENIORINNEN-DREHSCHLEIBE NIDWALDEN!

Innert einem knappen halben Jahr haben Pro Senectute Nidwalden, drei Studentinnen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und acht Senioren das Projekt «SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden» erarbeitet. Der überwältigende Aufmarsch im Pfarreiheim Stans bei der Vorstellung Ende Oktober 2013 zeigte, dass die neue Dienstleistung ganz offensichtlich einem Bedürfnis entspricht. Die Drehscheibe bietet eine Plattform für soziale Kontakte und Vernetzung. Einwohner unseres Kantons ab dem 55. Altersjahr können hier persönliche Dienstleistungen anbieten oder beziehen.

Nun dreht sie also, die SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden – und sie dreht gut. Das autonome, achtköpfige Projektteam trifft sich regelmässig zu Arbeitssitzungen. Zweimal in der Woche ist der Treffpunkt am St. Klara durch ein Mitglied des Teams besetzt.

Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme werden genutzt: Inzwischen sind es total rund 70 Anbietende verschiedenster Dienstleistungen und etwa 50 Personen, welche eine Dienstleistung suchen. Bereits konnten in über 40 Fällen Suchende mit geeigneten Anbietenden erfolgreich verknüpft werden.

Die angebotenen und gesuchten Dienstleistungen liegen in den Bereichen: Basteln, Begleitung, Behörden, Besuche, Computer/Handy/TV, Fahrdienste, Garten/Umgebung, Handwerk, Haushalt, Haustiere, Sozialer Kontakt, Sport, Sprachen/Schreiben, Unterhaltung/Musik, Wohnung.

Beispiele dazu: Jemand sucht eine Begleitperson, um ins Theater, essen oder wandern zu gehen. Oder jemand ist nicht mobil und wünscht einen Besuch bei sich zu Hause. Wieder jemand ist eine begeisterte Gärtnerin oder ein geschickter Handwer-

ker und möchte einem Mitmenschen seine Fähigkeiten für kleine Dienste anbieten.

Die Dienstleistungen sind individuelle Angebote, die auf freiwilliger Basis und grundsätzlich kostenlos erfolgen. Personen, die bereit sind, Dienstleistungen anzubieten, oder solche, die das Bedürfnis haben, eine Dienstleistung anzufordern, sind bei der SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden jederzeit willkommen.

Kontaktmöglichkeiten

Treffpunkt jeweils Dienstag 14.00 bis 16.00 Uhr und Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr, am St. Klara-Rain 1, 1. Stock. Während dieser Zeit auch Telefon 079 688 07 02. info@seniorendrehscheibe-nw.ch, www.seniorendrehscheibe-nw.ch.

Aktuelle Informationen immer auch unter www.nw.pro-senectute.ch oder www.seniorendrehscheibe-nw.ch



Familie van Vuuren und Ochiai

Die Familie van Vuuren und Ochiai grüsst Sie herzlich. Piet van Vuuren (48) ist Bürger von Südafrika und mit der Philippin Snooky van Vuuren (43) verheiratet. Piet ist in Johannesburg aufgewachsen, seine Muttersprache ist Afrikaans. Snooky lebte als Kind in Cante auf den Philippinen. Ihre Kinder, Celandin und Chantal Ochiai, sind japanisch-philippinische Zwillinge. Sie wurden vor fast 19 Jahren in Manila geboren. Ihre Muttersprache ist Tagalog und sie sprechen perfekt englisch.

Piet lebt bereits seit dem Jahr 2010 in der Schweiz. Snooky folgte ihm ein Jahr später, nachdem die beiden im Juli 2011 auf den Philippinen geheiratet hatten. Das Paar lebte zuerst in Ennetbürgen, wo auch Piets Bruder zu Hause ist. Dort machten sie erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache. Die ganze Familie ist sich einig: Deutsch ist eine schwierige Sprache. Und dann erst noch Nidwaudner-Deutsch... Eine Sprache für sich. Umso erstaunlicher ist es, dass die Familie schon sehr gut deutsch versteht und auch spricht. Besonders die Frauen sind richtige Sprachgenies.

Die Familie suchte sich ein neues Zuhause. Ihre Kriterien waren: Ruhig, viel Natur und so gelegen, dass die Arbeitsstellen und die Schulen gut zu erreichen sind. Im Oktober 2013 fanden sie das Gesuchte in Ennetmoos in der Rohrmatte.

Piet arbeitet bei den Pilatus Werken in der Abteilung Ausbildung. Er ist als Spezialist zuständig für verschiedene Trai-

nings. Snooky arbeitet seit 2012 als medizinische Praxisassistentin bei der Gesundheitspraxis Vitasol in Luzern. Dank ihrer fundierten Ausbildung als Krankenschwester auf den Philippinen und in Saudi Arabien hatte sie keine Schwierigkeiten, in der Schweiz Arbeit im Gesundheitswesen zu finden. Sie ist auch eine sehr gute Köchin. Das hat sie mit ihrem Imbisswagen bewiesen. Die Schweizer Küche war anfangs eine echte Herausforderung. In Asien ist das Grundnahrungsmittel Reis, nun aber gab es viele Gerichte mit Kartoffeln, Käse und Rahm. Das war neu und anfangs auch etwas schwer verdaulich. Wenn sie mehr Zeit hätte, würde sie gerne einen Blumengarten haben. Sie liebt vor allem Lilien. In ihrer Heimat sei das die Blume des Königs, erzählt sie. Die nächste Verwandte von Snooky lebt in Italien in La Spezia.

Die Zwillinge, kurz Cha und Che genannt, zogen im Jahr 2012 ebenfalls in die Schweiz und sind seither gut im Schweizer Bildungssystem integriert. Nach Intensivsprachkursen, welche sie bereits jetzt auf das Sprachniveau B2 gebracht haben, besuchten sie das Brückenangebot im IBA (Integrations-Brücken-Angebot) in Zug. Seit diesem Jahr sind sie Teil des SBA (Schulisches Brückenangebot) in Stans. Cha und Che meinten einmal spasseshalber: «Die Schule ist sehr gut, nur der Englischlehrer sollte besser Englisch können...». Chantal wird nächstes Jahr ihre Lehre als Informatikerin in Zug in Angriff nehmen.

Eine neue Erfahrung für die ganze Familie war auch das Wetter in der Schweiz. Sie sahen zum ersten mal Schnee. Sie fanden es zwar sehr schön, aber leider auch sehr kalt. Während die Frauen in ihrer Freizeit gerne schwimmen und Wellness machen, beschäftigt sich Piet am liebsten mit Modellflugzeugen oder geht fischen.

«Seit wir als Familie in der Schweiz leben, dürfen wir täglich die Freundlichkeit und Warmherzigkeit der Schweiz erfahren, was uns sehr glücklich macht! Speziell in der Gemeinde Ennetmoos fühlen wir uns absolut wohl und freuen uns sehr, hier sein zu können.

Wir sind wirklich dankbar für all unsere neuen Freunde hier in Ennetmoos und der Schweiz und hoffen, noch viele weitere Jahre an diesem schönen Ort leben zu können», weiss Piet zu berichten.





Veranstaltungskalender

NOVEMBER 2014	14.	GV Turnverein Ennetmoos
	15.	GV Blasmusik Ennetmoos
	16.	Räbäliechtliumzug St. Jakob
	21.	GV Kirchenchor
	22. – 23.	Weihnachtsmarkt, Rohren
	28.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	30.	Adventszeremonie, Frauen- und Müttergemeinschaft
DEZEMBER 2014	6.	Klausauszug – Jubiläum, St. Jakob
	28.	47. Lottomatch, Schützengesellschaft
JANUAR 2015	1.	Neujahrstanz, Junges Ennetmoos, MZA St. Jakob
	1.	Neujahrskonzert – 17.00 Uhr Kirche
	3.	Feuerwehr Jassen
	9.1. – 1.2.	Theater Ennetmoos, MZA St. Jakob
	10.	Unternehmeranlass Polit.Gemeinde
	11.	Einschreibegottesdienst F18, anschliessend Pfarreizmittag
	30.	GV Samariterverein
	31.	Pfarrei Dogturnier
	31.	GV Fischerverein Hampuss
FEBRUAR 2015	1.	Guggenmesse, Schluchtä-Gruftis
	6.	Schluchtä-Gruftis-Ball, MZA St. Jakob
	8.	GV Feuerwehrverein
MÄRZ 2015	1.	Russischer Chor «Voskresenije» Kirche St. Jakob
	5.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
	6.	GV Schützengesellschaft
	7.	Jahreskonzert, Blasmusik Ennetmoos
	13.	GV Volksmusikverein
	15.	Suppentag, Junges Ennetmoos
	18.	GV Junges Ennetmoos
	28.	Volksschultag – Samstagsschule
	29.	Palmsontag, Erstkommunion
APRIL 2015	2.	Chiläkino, St. Jakob
	18.	Rosenball, Junges Ennetmoos
	25.	Wallfahrt Niederrickenbach, Uerte Ennetmoos
	26.	Volksmusikverein Konzert 17.00 Uhr
	29.	Landeswallfahrt Sachseln
MAI 2015	3.	Feldgottesdienst auf Rotzberg
	3.	Kirchgemeindeversammlung
	6. – 7.	Wallfahrt Einsiedeln
	22.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	23.	Firmung
JUNI 2015	7.	Bogenschützenkilbi
	14.	Feldgottesdienst auf Zingel
	21.	Chilbi, St. Jakob